

LEBEN

LACHEN

LERNEN

LEUCHTEN

Jahresbericht der **Stiftung Leuchtfeuer** | 2022

Gegenstand des Jahresberichts 2022

Gegenstand des Berichts ist die im Jahr 2001 gegründete Stiftung Leuchtfeuer, Träger der freien Jugendhilfe.

Dieser Bericht umfasst den Zeitraum vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022.

Ansprechpartner:

Dr. Gerd Hoor

Mitglied des Vorstands

ghoor@stiftung-leuchtfeuer.de

Sebastian Schönenstein

Marketing & PR

sschoenenstein@stiftung-leuchtfeuer.de

Kontakt:

Riehler Straße 6

50668 Köln

Tel.: +49 (0)221 /923 39 93

Fax: +49 (0)221 /923 32 79

Mail: info@stiftung-leuchtfeuer.de

www.stiftung-leuchtfeuer.de

© Stiftung Leuchtfeuer 2023

Auf Grund der besseren Lesbarkeit verwenden wir innerhalb des Jahresbericht ausschließlich die männliche Geschlechtsform. Selbstverständlich sind alle Geschlechtsformen (m/w/d) gleichermaßen gemeint.



LEUCHTFEUER



Liebe Leserinnen und Leser,

2022 war für die Stiftung Leuchtfeuer ein Jahr der Anpassung von Strukturen und ein Jahr der organisatorischen Verbesserungen. Das klingt nach spröden Verwaltungsangelegenheiten. Und doch sind es oft strukturelle, organisatorische Fragen, die für den Erfolg einer wachsenden Einrichtung wesentlich sind.

Wir sind im vergangenen Jahr noch professioneller geworden. Unsere Personalverwaltung hat Zuwachs erfahren, wir haben eine neue Stelle im Controlling geschaffen und Zuständigkeiten in unseren Standorten Köln und Meckenheim übergreifend an unseren pädagogischen Angeboten ausgerichtet. Wir haben in neue Hardware und Software investiert, nutzen ein neues Rechenzentrum und haben neue Büroausstattungen angeschafft. Als Arbeitgeber sind wir attraktiver geworden. Wir haben einen neuen Haustarifvertrag abgeschlossen, eine Offensive zur Qualifizierung und bedarfsgerechten Fortbildung unserer Belegschaft gestartet und uns bemüht, besondere psychische Belastungen zu erfassen, die mit unserer pädagogischen Arbeit unausweichlich einhergehen, um unsere Kolleginnen und Kollegen in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zu schützen und zu unterstützen. Wir haben unsere Angebote weiterentwickelt, unter anderem Konzepte für eine intensivpädagogische Familienwohngruppe, für sozialpädagogisches Clearing und für die aufsuchende Familientherapie neu erstellt.

Diese und viele andere Bausteine tragen hoffentlich dazu bei, dass wir Schritt für Schritt immer noch ein wenig besser werden, um unsere Klienten möglichst gut zu betreuen. Denn für die uns anvertrauten Klienten wurde die Stiftung gegründet.

Wir danken für Ihr Interesse und wünschen eine anregende Lektüre!



Dr. Gerd Hoor & Jan Kruse

Vorstand der Stiftung Leuchtfeuer

DREIJAHRESVERGLEICH

	2022 ¹	Veränderung zum Vorjahr (%)	2021	2020
Personal				
Freie Mitarbeiter ²	190	+6,74 %	178	193
Festanstellungen	145	+6,62 %	136	157
Pädagogik	120	+25,00 %	96	128
Verwaltung	11	-8,33 %	12	13
Rechnungswesen	3	+50,00 %	2	3
Marketing	1	-50,00 %	2	2
IT	1	0,00 %	1	1
Projektentwicklung	0	-100,00 %	1	1
Geschäftsleitung	2	0,00 %	2	2
Werk- & duale Studenten	4	-33,33 %	6	2
Sonstige	3	-80,00 %	15	7
Abgerechnete Fachleistungsstunden (ambulant)				
Anzahl der Stunden	69.221,70	+4,05 %	66.525,92	51.220,00
Leuchtfeuerfamilien				
SPLG Inland	59	-11,94 %	67	61
SPLG Ausland	1	-66,67 %	3	5
Stationär betreute Kinder & Jugendliche				
Maßnahmen gesamt	132 ³	-10,81 %	148	108

1: Auf Basis der am 31.12.2022 zugrunde gelegten Zahlen.

2: Freie Mitarbeiter aus den Bereichen ambulante Hilfen, stationäre Hilfen und teilstationäre Hilfen.

3: Stationäre Maßnahmen inkl. beendete Maßnahmen.

INHALT

Die Stiftung Leuchtfeuer in aller Kürze	8
Gesellschaftliche Herausforderungen	10
Lösungsansatz – Hilfen, Chancen, Lösungswege	12
Wirksamkeit 2022	14
Arbeitsfelder	16
Zielgruppen	18
Leistungsangebot	20
Stationäre Hilfen	20
Teilstationäre Hilfen	21
Ambulante Hilfen	22
Aus unseren Leuchtfeuerfamilien	24
Interview: Inklusion mit tierisch guten Helfern	26
Zahlen & Fakten	30
Highlights 2022	32
Manchmal braucht es nur den richtigen Impuls: Time-Out-Angebot „Lost and Found“	34
Bauernhof-Abenteuer in Geldern: Ferienfahrt der Tagesgruppen Meckenheim	38
Die Stiftung Leuchtfeuer	42
Organigramm	44
Organe der Stiftung	45
Zahlen & Fakten	48
Diversity Management	50
Standorte	52
Spotlights	54
Mitgliedschaften & Kooperationen	61
Wir sagen Danke!	62

DIE STIFTUNG LEUCHTFEUER IN ALLER KÜRZE

Das ist die Stiftung

Die Stiftung Leuchtfeuer ist eine gemeinnützige Stiftung zur Förderung von Bildung, Ausbildung und Rehabilitation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Der Leitgedanke unseres Wirkens ist die Entwicklung und Verbreitung von innovativer sozialer Arbeit. In Anbetracht kontinuierlicher gesellschaftlicher Veränderungen sind wir als Stiftung Leuchtfeuer eine lern- und wandlungsfähige Organisation, die zeitnah in der Lage ist, auf pädagogische Herausforderungen zu reagieren.

Unsere Aufgaben

Jeder Mensch ist wertvoll. Aufgrund dessen setzt sich die Stiftung Leuchtfeuer für das Recht jedes Menschen ein, sein Leben im gesellschaftlichen Rahmen selbstbestimmt zu gestalten. Wir geben den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen Raum, Gewicht und eine Stimme.

Wir bieten Orientierung. Wie ein Leuchtfeuer auf stürmischer See begleiten wir Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Wir helfen dabei, den Weg in einen sicheren Hafen zu finden. Wir fördern und initiieren den öffentlichen Austausch über die Perspektiven einer innovativen Jugend- und Generationen-hilfe in Praxis, Wissenschaft und Forschung. Hierbei richten wir unseren Blick auch nach außen, um über die Grenzen der Jugend- und Generationen-hilfe hinauszusehen.

Unsere Ziele

Jeder Mensch ist einzigartig und benötigt (s)eine Form der Unterstützung, die zu ihm passt. Unser Ziel ist es, Hilfen zu entwickeln, die individuell auf unsere Klienten abgestimmt sind und damit den bestmöglichen Erfolg versprechen. Wir streben eine enge Vernetzung mit Partnern aus Wissenschaft und Gesellschaft an, die es uns ermöglicht, Ziele gemeinsam zu erreichen.

Das zeichnet uns aus

Die Stiftung Leuchtfeuer verbindet Pioniergeist mit Fachlichkeit und Erfahrung. Da es für uns nicht nur einen Weg zum Ziel gibt, sind wir bereit, nach alternativen „Reisemöglichkeiten“ zu suchen, Umwege zu denken und neue Routen zu finden. Wir zeichnen uns durch Offenheit für innovative Ideen aus und verfolgen Quergedanken, aus denen Visionen erwachsen können.

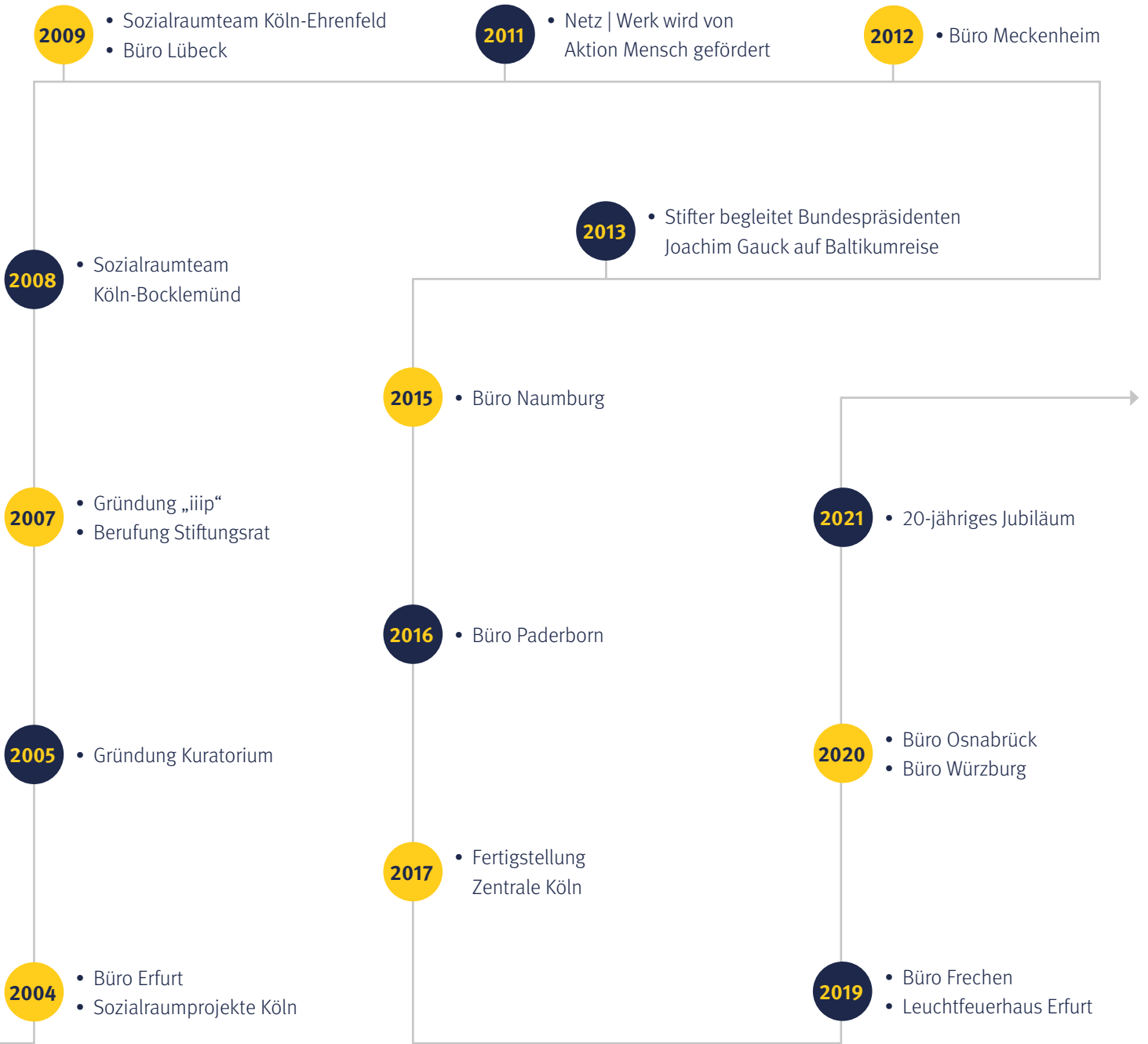


• Gründung



• Büro Köln-Ehrenfeld

Chronik der Stiftung Leuchtfeuer



GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Pandemie, Krieg & Energiekrise: Auswirkungen von multiplen Krisen auf Kinder und Jugendliche

Seit fast drei Jahren stellt die Corona-Pandemie die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Auch wenn die Fallzahlen und Einschränkungen nachgelassen haben, sind die sozialen und psychischen Defizite groß. Zu den Leidtragenden gehören vor allem junge Menschen. Das Jahr 2022 entpuppt sich als noch krisenreicher und wurde nicht umsonst von Bundeskanzler Olaf Scholz als «eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents» betitelt. Der russische Angriffskrieg, die Energiekrise und eine Inflation auf neuem Höchststand lassen Sorgen und Ängste größer werden, die Bevölkerung ist mit mehreren Krisen gleichzeitig konfrontiert. Der Deutsche Ethikrat warnt vor erneuter Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen.

„Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dürfen in gesellschaftlichen Krisen nicht alleingelassen werden (...). Während der COVID-19-Pandemie wurde nicht hinreichend gewürdigt, welchen psychischen Belastungen sie durch die Pandemie selbst sowie durch die zu ihrer Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen ausgesetzt waren. (...) Deshalb müssen unterstützende Angebote ausgebaut, Versorgungslücken müssen geschlossen und es muss unbedingt vermieden werden, dass junge Menschen in aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Krisen als erste bzw. besonders viele Lasten tragen müssen.“

Quelle: Alena Buyx, Vorsitzende des Ethikrats, November 2022

Rückendeckung in Zeiten von Multi-Krisen

„Für Menschen, die psychisch belastet oder krank sind, stellt bereits das „normale“ Leben eine große Herausforderung dar. Die gesellschaftlichen Entwicklungen, die nun auch gesunde Menschen beunruhigen, sind natürlich für diese Familien eine zusätzliche Belastung. Zumal gerade die Corona-Krise ein wenig überstanden scheint, so ist jetzt das Thema „Krieg“ für diese Kinder eine neue diffuse und verstörende Erfahrung. Daher ist es besonders wichtig, dass wir in unserer Arbeit verlässliche Partner sind, die nachvollziehbare und sichernde Rahmenbedingungen bereit stellen. Also genau das tun, was die besonders wichtigen Kriterien wie Transparenz und aktive Beteiligung in unseren Konzepten für psychisch belastete Familien sind.“

Quelle: Dagmar Wiegel, Fachbereichsleitung Netz|Werk für psychisch belastete Familien

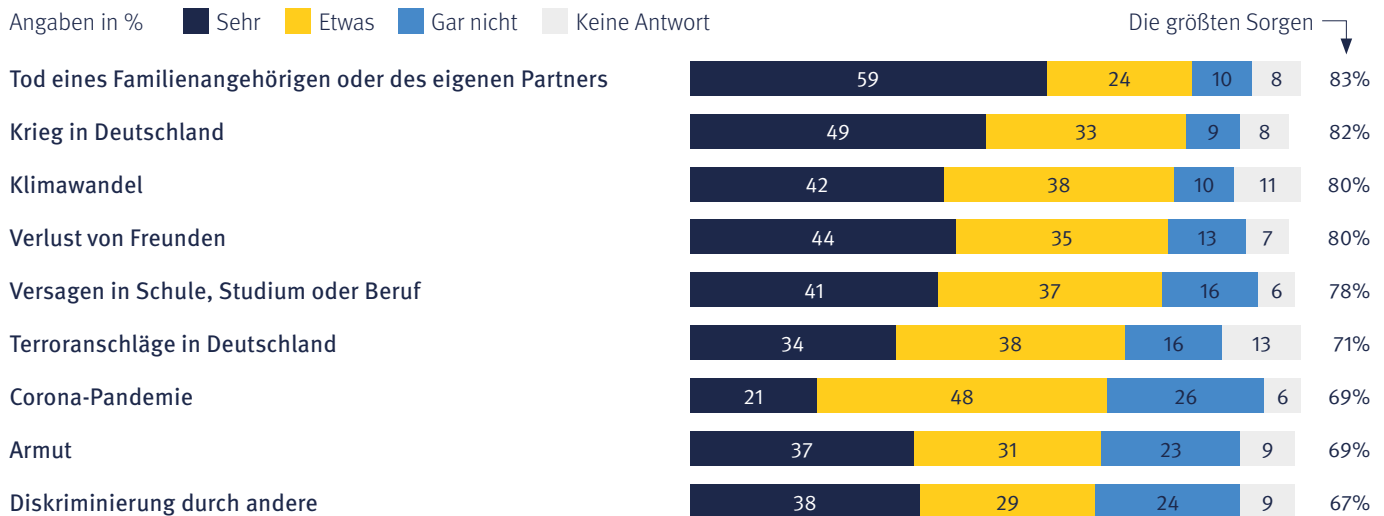
Familien in Sorge

Derzeit sind Familien mit gleich mehreren Krisen konfrontiert. In einer repräsentativen Studie gab die Hälfte der befragten Mütter und Väter an, sich mehr Sorgen zu machen, als noch vor zwei oder drei Jahren. Besonders bei den Themen Krieg, ökonomische Entwicklungen und Zukunftschancen der eigenen Kinder ist die Verunsicherung groß. Bei Familien mit einem Haushaltseinkommen von unter 2000 Euro netto sind die Sorgen am größten. Eine positive Entwicklung lässt sich jedoch auch erkennen. Fast die Hälfte der Befragten empfinden den Zusammenhalt der Familie als noch wertvoller und können Mut aus familiären Ritualen schöpfen. Eine gemeinsame Unternehmung oder das tägliche gemeinsame Essen geben ihnen Kraft.

Kindern und Jugendlichen bereitet die Vielzahl bedrohlicher Krisen ebenfalls Kummer. Daher ist es aktuell besonders wichtig, die Sorgen und Ängste ernst zu nehmen und in dieser turbulenten Zeit genau hinzuschauen. Die individuellen Bedürfnisse sollten im Vordergrund stehen, um den jungen Menschen eine adäquate und bedarfsgerechte Unterstützung zu bieten.

Abb.: Die größten Sorgen junger Leute im Alter zwischen 12 und 18 Jahren in Deutschland

Frage: In welchem Ausmaß bereiten dir die folgenden Dinge Sorgen?



Quelle: Repräsentative Jugendbefragung (Mai 2022) „Einstellungen und Sorgen der jungen Generation Deutschlands“ des Meinungsforschungsinstituts IPSOS im Auftrag des Liz Mohn Centers der Bertelsmann Stiftung.

LÖSUNGSANSATZ – HILFEN, CHANCEN, LÖSUNGSWEGE

Orientierung in stürmischen Zeiten

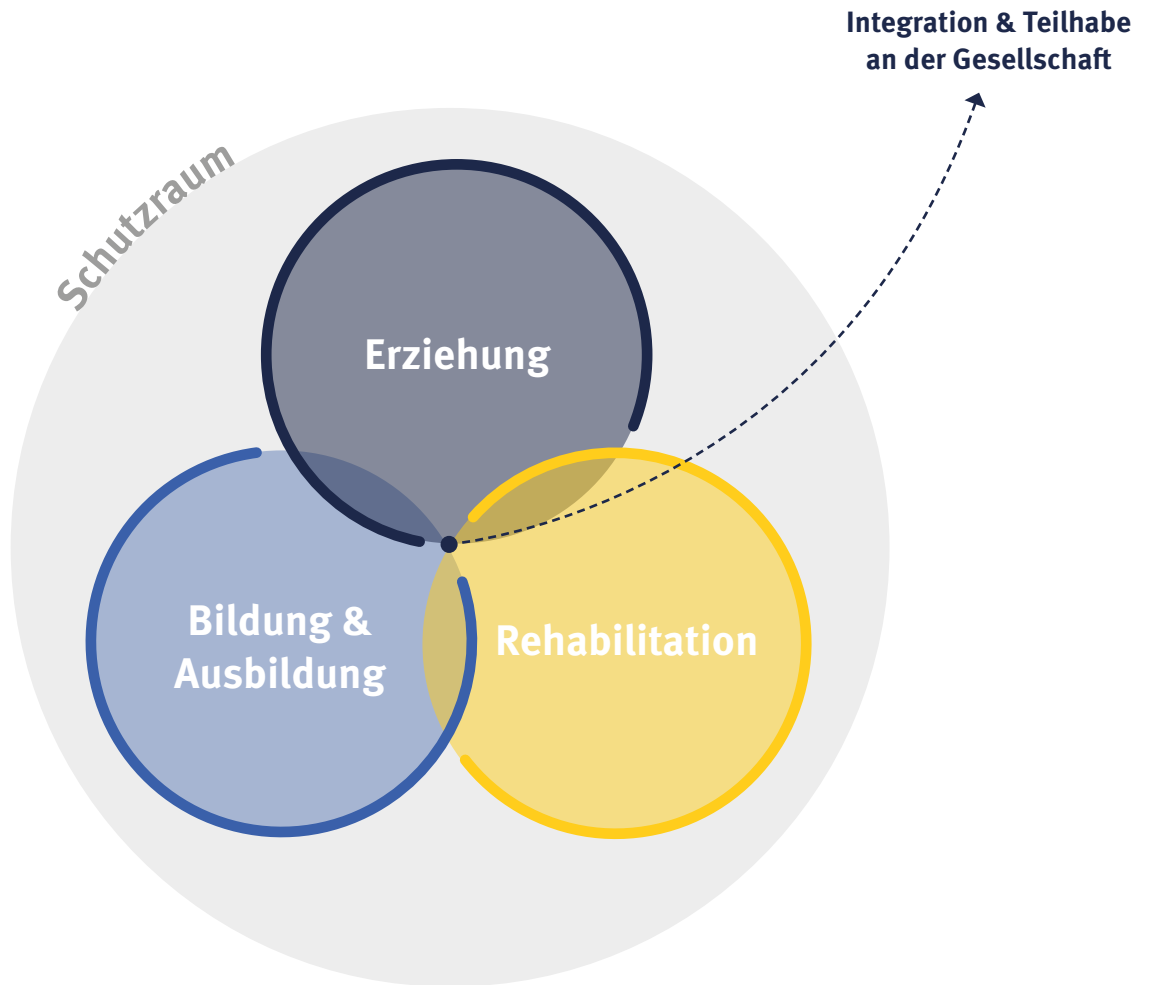
Die Stiftung Leuchtfeuer trägt dafür Sorge, junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten. Die Kumulation von Krisen fordert uns als Träger der Kinder- und Jugendhilfe mehr denn je dazu auf, Orientierung und Halt zu bieten, jungen Menschen einen Raum zu geben, in dem sie sich mitteilen und entfalten können und in dem sie sich sicher fühlen.

Das Miteinander stärken

Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche ganzheitlich und individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt zu begleiten. Angesichts der Unruhen in der Welt ist es daher wichtig, gemeinsam hoffnungsvolle Momente zu schaffen, das Miteinander zu stärken und sich auszutauschen. Insbesondere bei der Konfrontation mit schwierigen Themen sind wir gefordert, mit offenen Augen und Ohren auf unsere Klienten zuzugehen, Ängste und Sorgen zu reduzieren und gleichzeitig Zeiten der Entlastung anzubieten.

Auf Krisen reagieren

Bei allen aktuellen Herausforderungen ist die Stiftung Leuchtfeuer ihren Klienten ein starker Partner. In unserer Integrativen Wohngruppe in Erfurt konnten zeitweise ukrainische Jugendliche untergebracht werden. Eine unserer pädagogischen Fachkräfte hat einen ukrainischen Jugendlichen in ihrer sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften betreut. Dem Kölner Jugendamt hat die Stiftung angeboten, ukrainischen Familien mit pädagogischem Unterstützungsbedarf zur Seite zu stehen. Gleichzeitig unterstützen unsere Fachkräfte weiterhin belastete Familien in ihrem direkten Lebensumfeld und helfen, alle Krisen zu entschärfen.



Erziehung

Erziehung unterstützt die Sozialisation junger Menschen. Sie sorgt für einen sicheren Rahmen, in dem sich Kinder und Jugendliche bewegen und ihren Platz innerhalb der Gesellschaft finden können.

Bildung & Ausbildung

Bildung und Ausbildung sind das Fundament zum Erlangen eines Schulabschlusses, zum Einstieg in die Berufswelt oder für berufliche Qualifikationen. Sie ermöglichen eine Teilhabe an der Gesellschaft.

Rehabilitation

Rehabilitation ermöglicht psychisch oder geistig beeinträchtigten Menschen sowie traumatisierten Kindern und Jugendlichen, wieder in der Gesellschaft Fuß zu fassen und selbstbestimmt zu leben.

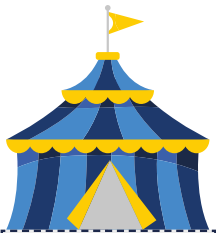
WIRKSAMKEIT 2022

655

junge & alte Menschen begleitet



5
Reiseprojekte



10 Zirkus-
projekte



über 80 junge Menschen
in 60 Leuchtfamilien



ständig mehr als 20 Kinder in
4 Tagesgruppen



Integrative
Wohngruppe



335
Mitarbeiter an
9 Standorten

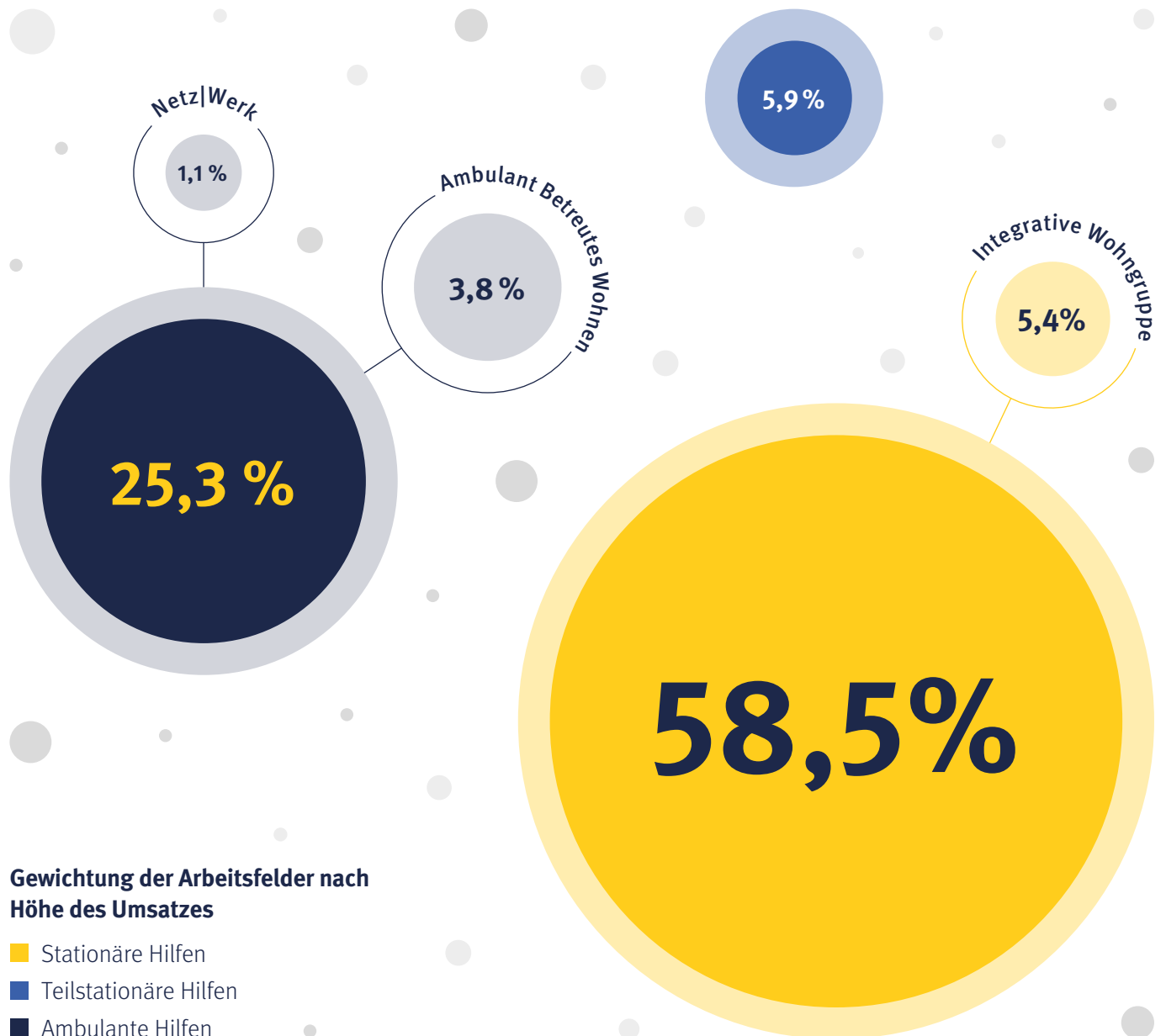


mehr als 450 Klienten ambulant betreut

ZWEIHUN
DERTSIE
BENUNDZ
WANZIGT
AUSEND
NEUNHU
NDERTAC
HTUNDD
REISSIG

Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden für die
Kinder- & Jugendhilfe im Jahr 2022

ARBEITSFELDER



Gewichtung der Arbeitsfelder nach Höhe des Umsatzes

- Stationäre Hilfen
- Teilstationäre Hilfen
- Ambulante Hilfen

Arbeitsfeld	Hilfeform / Angebot
SGB VIII / Kinder- & Jugendhilfe	
§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Netz Werk für psychisch belastete Eltern • F.i.Z. (Familien im Zentrum)
§ 27 ff. Hilfe zur Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Flexible Ambulante Hilfen • Netz Werk für psychisch belastete Eltern
§ 29 Soziale Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Netz Werk für psychisch belastete Eltern
§ 30 Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	<ul style="list-style-type: none"> • Netz Werk für psychisch belastete Eltern • Flexible Ambulante Hilfen
§ 31 Sozialpädagogische Familienhilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Flexible Ambulante Hilfen • Netz Werk für psychisch belastete Eltern
§ 32 Erziehung in einer Tagesgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesgruppen für Kinder (6. - 13. Lebensjahr)
§ 34 Heimerziehung, betreute Wohnformen	<ul style="list-style-type: none"> • Leuchtfeuerfamilien Inland (SPLG) • Wohngruppe für umA
§ 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Leuchtfeuerfamilien Inland/Ausland (SPLG) • Reiseprojekte • Zirkusprojekte • Ambulante Hilfen
§ 35a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Leuchtfeuerfamilien Inland (SPLG) • Flexible Ambulante Hilfen • Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)
§ 42 Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> • Integrative Wohngruppe
SGB XII / Eingliederungshilfe	
<i>Haushaltsbudget des Gesundheitsamtes Köln</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung & Elterngruppen
§ 53 Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)

ZIELGRUPPEN

Die Stiftung Leuchtfeuer betreut Kinder, Jugendliche und Familien in problematischen Lebenssituationen. Der Fokus liegt auf der Begleitung junger Menschen, die sich in einem schwierigen familiären Umfeld befinden, das den Alltag und die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen negativ beeinflusst und eine Teilhabe an der Gesellschaft erschwert. Eine besondere Herausforderung, auf die sich die Stiftung Leuchtfeuer spezialisiert hat, liegt in der Betreuung

Maßnahme / Angebot	Zielgruppe	Wirkung
SGB VIII		
„Club 4 You“	Eltern mit Kindern vom 8. - 12. Lj.	Unterstützung im erzieherischen Alltag
Entlastende Kinderbetreuung	Kinder vom 0. - 14. Lj.	Entlastung der Eltern (Schule, Freizeit)
Eingliederungshilfen	seelisch behinderte Kinder & Jugendliche	Stärkung des Selbstwertgefühls, Integration in Schule & Ausbildung
Erziehungsbeistandschaft	Kinder & Jugendliche	Bewältigung von Entwicklungsproblemen & Verselbstständigung
F.i.Z. (Familien im Zentrum)	Familien, Kinder & Jugendliche	präventive Stärkung von Familien & Verbesserung der Lebenssituation
Integrationshilfen	Kinder & Jugendliche, deren seelische Gesundheit beeinträchtigt ist	Integrationshilfe in Schule, Familie und Freizeit
Integrative Wohngruppe	männliche Jugendliche vom 14. - 18. Lj.	Integration in die Gesellschaft, eigenständige Lebensführung
Leitfaden für psychisch belastete Sorgeberechtigte	Eltern mit psychischen Erkrankungen/ Belastungen mit Kindern vom 0. - 18. Lj.	Implementierung psychiatrischer Methoden der Kinder & Jugendhilfe

sogenannter „Systemsprenger“, Kinder und Jugendliche, die bereits mehrere Hilfsangebote durchlaufen haben und ihren Platz in der Gesellschaft nicht finden. Um präventiv zu arbeiten und ganzheitliche Hilfen anbieten zu können, berät und begleitet die Stiftung zudem auch die Eltern der jungen Klienten. Eine weitere Zielgruppe bilden Menschen mit psychischer und geistiger Beeinträchtigung, die die Stiftung bei einer selbstbestimmten Lebensführung unterstützt.

Maßnahme / Angebot	Zielgruppe	Wirkung
Leuchtfamilien (SPLG)	Kinder & Jugendliche vom o. - 18. Lj. und junge Erwachsene	Schutz des Kindes, Rehabilitation, Ver- selbstständigung & Rückführung in die Familie
Reiseprojekte & Zirkusprojekte	Jugendliche vom 14. - 18. Lj.	Klärung/Definition neuer Ziele
Sozialpädagogische Einzelfallhilfe	Kinder, Jugendliche & junge Erwachsene	Stärkung der eigenen Identität & sozia- ler Kompetenzen
Sozialpädagogische Familienhilfe	Familien mit psychischen Belastungen	Unterstützung in der Erziehung, All- tagsbewältigung oder bei schweren Konflikten & Krisen
Tagesgruppen für Kinder	Kinder vom 6. - 13. Lj.	Erlernen von Konfliktlösungsstrategien, Persönlichkeitsentwicklung & Integra- tion in Gruppen
SGB XII		
Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)	Erwachsene vom 18. - 65. Lj. mit körper- lich, geistigen, psychischen und/oder Mehrfachbehinderungen	selbstständige Lebensführung, psychi- sche & soziale Stabilisierung
Beratung & Elterngruppen	Eltern, Familien, Angehörige, Freunde & Fachkräfte	Enttabuisierung & Unterstützung im bewussten Umgang mit psychischen Belastungen/Erkrankungen

LEISTUNGSANGEBOT



Stationäre Hilfen

Wenn Kinder und Jugendliche nicht mehr in ihren Familien bleiben können, bieten ihnen unsere stationären Hilfen neue Lebensorte und damit verbunden die Möglichkeit, neu anzufangen.

Unsere Leuchtfamilien (auch Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften genannt) eröffnen den jungen Menschen neue Perspektiven. Sie helfen ihnen dabei, sich zu finden, sich zu entwickeln und zu wachsen. Hochqualifizierte Fachkräfte unterstützen die Kinder und Jugendlichen rund um die Uhr in einem familienähnlichen Setting bei der Bewältigung von Krisen. Sie versorgen seelische Wunden und versuchen, Schulabstinz und Delinquenz abzuwenden. Gemeinsam arbeitet man an dem Umgang mit psychischen und sozialen Defiziten. Viele junge Menschen erfahren hier zum ersten Mal in ihrem Leben ein geregelter Miteinander, gelebte Alltagsstrukturen, individuelle Angebote zum Leben und Lernen und einen sicheren Ort. In dieser Umgebung lernen sie, Erwartungen an das Leben zu stellen, es selbst in die Hand zu nehmen und neue Horizonte zu entdecken. Da jeder dieser jungen Menschen seine eigene Geschichte mitbringt, sind die Angebote individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen abgestimmt.

Neben unseren Leuchtfamilien in Deutschland bieten wir Projektstellen in Estland, Griechenland und Italien an. Fernab des bekannten, belasteten Umfelds wird hier für die Kinder und Jugendlichen der Grundstein für ein neues Leben gelegt. Ergänzt werden diese Hilfen durch unsere Reiseprojekte, die unseren Betreuten eine räumliche und persönliche Distanz zum bisherigen Milieu ermöglichen und damit eine Auszeit aus akuten Krisen bieten.

In unserer integrativen Wohngruppe finden unbegleitete minderjährige Ausländer (umA) einen temporären Ankerplatz.

Maßnahmen / Angebote

- Leuchtfamilien (SPLG)
- Leuchtfamilien Europa
- Integrative Wohngruppe
- Reiseprojekte
- Zirkusprojekte

Standorte

- Erfurt
- Köln
- Lübeck
- Naumburg
- Osnabrück
- Paderborn
- Würzburg

Daten und Fakten¹

Leuchtfamilien:	59
Leuchtfamilien Europa:	1
Zirkusprojekte:	10
Reiseprojekte:	5
Integrative Wohngruppen:	1

Fachbereichsleiter:	2
Gruppenleiter:	2
Koordinatoren:	16
Pädagogische Fachkräfte:	8
Freie Mitarbeiter:	81

Neuaufnahmen:	28
Beendete Maßnahmen:	32
Klienten gesamt:	132

1: Mögliche Abweichungen können sich auf Grund von Doppelfunktionen ergeben.



Teilstationäre Hilfen

Unsere teilstationären Hilfen unterstützen und begleiten hoch belastete Familien in akuten Krisensituationen. Sie ermöglichen Schutz, Struktur und Orientierung und eröffnen individuelle Lernfelder für Kinder sowie deren Sorgeberechtigte. Unsere multiprofessionellen Teams bieten Strukturierungshilfen, individuelle Förderangebote zur Stärkung der Resilienz sowie systemische Beratung der Sorgeberechtigten an.

In unseren Tagesgruppen in Meckenheim und Köln-Bockle-
münd finden Kinder nach dem Schulunterricht verlässliche Unterstützung und feste Tagesstrukturen. Wir helfen bei den Hausaufgaben, begleiten bei der schulischen Förderung und unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder durch soziales Lernen in der Gruppe. Darüber hinaus gestalten wir zielorientierte Förderung, erlebnispädagogische Freizeitangebote und ein spezielles Ferienprogramm.

Die intensive Elternarbeit stellt einen grundlegenden Aspekt der teilstationären Hilfen dar. In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sollen Erziehungskompetenzen gesteigert und ein lösungsorientiertes Handeln ermöglicht und gefördert werden. Mit ganzheitlichem Blick auf familiäre Ressourcen beziehen wir die Eltern neben regelmäßigen Hausbesuchen auch in die Gestaltung von Freizeitaktivitäten der Tagesgruppen mit ein. Ziel dieser intensiven systemorientierten Familienhilfe ist es, in jedem Fall das Wohl und, wenn möglich, den Verbleib des Kindes in der Familie zu sichern.

Maßnahmen / Angebote

- Tagesgruppen

Standorte

- Köln
- Meckenheim

Daten und Fakten¹

Tagesgruppen:	3

Gruppenleiter:	1
Fachbereichsleiter:	1
Pädagogische Fachkräfte:	14

Neuaufnahmen:	11
Beendete Maßnahmen:	8
Klienten gesamt:	36

1: Mögliche Abweichungen können sich auf Grund von Doppelfunktionen ergeben.



Ambulante Hilfen

Jeder unserer Klienten ist einzigartig. Entsprechend vielseitig sind unsere Hilfsangebote. Aufgrund ihrer Vielfalt werden unsere ambulanten Hilfen in drei verschiedenen Bereichen abgebildet: Ambulant flexible Jugend- und Familienhilfe, Ambulant Betreutes Wohnen und Netz | Werk. Die gute Vernetzung innerhalb unserer Abteilungen garantiert, dass wir jedem von uns betreuten Menschen eine passgenaue und bedarfsorientierte Hilfe anbieten.

Ambulante flexible Hilfen

Unsere flexiblen Hilfen richten sich an junge Menschen und ihre Familien. Sie basieren auf der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten mit dem Ziel, eine individuelle Hilfeplanung und Betreuung für Kinder, Jugendliche und Familien zu entwickeln.

Wir bieten unseren Klienten lebensweltorientierte Hilfen und individuelle Unterstützung. Unsere Mitarbeiter suchen junge Menschen und ihre Familien in ihrem Lebensumfeld auf und knüpfen in der Betreuung daran an. Die Jugendhilfemaßnahmen beinhalten ambulante Familienhilfe, flexible Jugendhilfe, Integrationshilfe Familie/ Freizeit (und Schule), intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung und Elternberatung.

In der Abteilung Netz | Werk dürfen wir ein mit dem Jugendamt Köln abgestimmtes Konzept anbieten, das sich besonders an psychisch kranke Eltern und ihre Kinder wendet. Hier setzen wir seit 2011 mittels spezieller Instrumente und Rahmenbedingungen erfolgreich ambulante Hilfen um, die für diese Zielgruppe besonders wirksam und unterstützend sind. Auch im Rhein-Erft-Kreis ist die Abteilung mit diesem Konzept etabliert.

Ambulante Hilfen im Sozialraum

Als ambulanter Schwerpunktträger ist die Stiftung Leuchfeuer in den Kölner Sozialräumen Ehrenfeld, Bocklemünd/Mengenich und Chorweiler vertreten. Zusätzlich zu den angegebenen Unterstützungformen leisten wir sozialräumliche Arbeit in enger Kooperation mit den Jugendämtern. Projektarbeit, fallspezifische Arbeit, Task Force und Ressourcenarbeit sind ebenfalls Teil der Sozialraumarbeit.

Unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen und der Veränderungsbereitschaft der Klienten entwickeln wir bedarfsorientierte Hilfsangebote. Unsere Maßnahmen konzentrieren sich darauf, die Lebenswelten junger Menschen und die sie umgebenden Verhältnisse so zu gestalten, dass sie sich besser darin zurechtfinden. Hierzu verbinden wir in verschiedenen Stadtteilen präventive Angebote mit individuellen Einzelhilfen. Ergänzt werden diese Angebote durch sozialraumorientierte Projekte, die zum Ziel haben, ein Setting anzubieten, in dem der Betreute Sicherheit, Akzeptanz, Geborgenheit und Grenzen erfährt.

Ambulant betreutes Wohnen

Das Ambulant Betreute Wohnen versteht sich in der ambulanten Versorgung für volljährige Menschen mit Behinderung im gesamten Bereich von Köln im privaten Haushalt. Es steht in enger Kooperation mit den anderen Hilfsangeboten. Dadurch kann ein möglichst klientengerechtes Leistungsangebot entwickelt werden.

Ein Kernziel der Eingliederungshilfe für junge Erwachsene ist, im Familiensystem neue Ressourcen zu schaffen. Gemeinsam mit den Familien und unseren Kooperationspartnern gestalten wir nachhaltige und wirkungs-

volle Hilfsangebote. Mit Kompetenz und Vielfalt sind wir in der Lage, verschiedensten Problemlagen lösungsorientiert zu begegnen. Die Zielgruppe der Hilfen sind junge Erwachsene mit Behinderung zwischen 18 und 27 Jahren, die möglichst eigenständig in der eigenen, selbst angemieteten Wohnung leben möchten.

Darüber hinaus richtet sich das Angebot an Menschen mit Behinderung mit im Haushalt lebenden Kindern. Zudem hat sich die Abteilung durch Weiterbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung und einem LSBTIQ*- Hintergrund spezialisiert. Als Ansprechpartner, Ratgeber und Unterstützer sorgt unser Team gemeinsam mit den Klienten dafür, dass diese möglichst eigenständig und selbstverantwortlich leben.

Netz | Werk

Der Bereich Netz | Werk begleitet psychisch belastete Eltern, ihre Kinder und ihre Angehörigen in schwierigen Lebens- und Familiensituationen. Unser Team unterstützt psychisch belastete Menschen dabei, ihre Rolle als Eltern auszufüllen, die Bedürfnisse ihres Kindes zu erkennen und diesen bestmöglich gerecht zu werden. Netz | Werk bietet Betroffenen einen Raum zum Austausch und hilft bei der Entwicklung neuer Strategien zur Bewältigung alltäglicher Belastungen innerhalb der Familie. Durch Einzelgespräche oder Gruppenangebote werden Kinder dabei unterstützt, ihr Leben gut und freudig zu gestalten, auch, wenn es ihren Eltern oder Angehörigen nicht gut geht. In Familiengesprächen lassen sich die Auswirkungen auf die gesamte Familie im geschützten Rahmen betrachten. Die Teilnahme an Forschungsaktivitäten, bundesweiten Expertengremien und Veranstaltungen sichert Innovation und schenkt auch damit der Stiftung eine überregionale positive Aufmerksamkeit in der Fachöffentlichkeit.

Maßnahmen / Angebote

- Ambulante flexible Hilfen
- Ambulante Hilfen im Sozialraum
- Integrationshilfen
- Ambulant betreutes Wohnen
- Netz | Werk

Standorte

- Erfurt
- Köln
- Naumburg

Daten und Fakten¹

Fachbereichsleiter:	3
Koordinatoren:	6
Pädagogische Fachkräfte:	38
Freie Mitarbeiter:	99

Neuaufnahmen:	144
Beendete Maßnahmen:	161
Klienten gesamt:	454

Kooperationen

„F.i.Z.“ - Familien im Zentrum:

Zur Schwerpunktarbeit des Familienhauses in Köln-Bocklemünd gehören präventive Hilfen vor Ort, die individuelle Förderung von Kindern, die ganzheitliche Unterstützung von Familien und die Förderung der Eigeninitiative der Bürger.

¹: Mögliche Abweichungen können sich auf Grund von Doppelfunktionen ergeben.






AUS UNSEREN LEUCHTFEUFAMILIEN

● **Interview:** Inklusion mit tierisch guten Helfern

● **Zahlen & Fakten**



INTERVIEW: INKLUSION MIT TIERISCH GUTEN HELFERN

Drei junge Menschen haben bei der Leuchtfeuerfamilie Liebe auf Rügen ihren Ort für einen Neuanfang gefunden. Umgeben von der Weite des Meeres lernt das Trio den Zusammenhalt einer Großfamilie kennen. Unterstützung erhalten die Liebes durch vierbeinige Co-Therapeuten: Drei Kaninchen, drei Katzen und vier Therapiepferde sorgen dafür, dass sich die Kinder pudelwohl fühlen.

Das Ehepaar Marlen und Volker Liebe ist seit Januar 2019 an Bord der Stiftung Leuchtfeuer. Mit ihrem gesundheitspädagogischen Konzept begleiten die beiden drei Kinder in einer sonderpädagogischen Lebensgemeinschaft. Junge Menschen mit individuellen Bedürfnissen spielten schon immer eine große Rolle im Leben von Marlen Liebe: „Ich absolvierte von 2012 bis 2016 mein berufsbegleitendes Fachhochschulstudium in frühkindlicher inklusiver Pädagogik. Während des Studiums wurde mir völlig klar, dass ich gern Kinder mit ganz besonderen Herausforderungen im Leben begleiten möchte.“ Als sie und ihr Mann die Stiftung und das Konzept individualpädagogischer Lebensgemeinschaften kennen lernen, steht für Frau Liebe fest: „Das wird nicht nur mein Beruf, sondern meine Berufung“. Die Vorteile dieser Betreuungsform sieht sie in der intensiven Beziehung zwischen Betreuendem und Kind, in der Verbindung aus familiärer Atmosphäre und Professionalität und in der guten Vereinbarkeit von Beruf(ung) und Familie. „Mein Job ist es, Familie zu sein und meine Arbeitsstätte ist mein Zuhause - für mich gibt es für die nächsten Jahre nichts Schöneres!“

Eigentlich ist Marlen Liebe sogar eine Jobjongleurin. Sie ist Mutter, Inklusionspädagogin, Therapeutin und Heilerziehungspflegerin. Die Besonderheit ihrer Leuchtfeuerfamilie liegt im Betreuungskonzept, das sich auf die Gesundheitspädagogik fokussiert. Bereits in ihrer Bachelorarbeit befasste sich Frau Liebe mit der Erstellung eines gesundheitspädagogischen Konzepts in inklusiven Kin-

dertagespflegestellen. Eine Form der Unterstützung, die in Anlehnung an Sebastian Kneipp den Schwerpunkt auf Gesundwerdung und Gesunderhaltung legt. Ein Angebot für alle Kinder in einem inklusiven Setting zu schaffen, war für sie ein Herzensprojekt und erwies sich als richtungsweisend für ihre weitere berufliche Entwicklung.

Um den vielfältigen Bedürfnissen der jungen Klienten adäquat begegnen zu können, hat Frau Liebe eine Vielzahl therapeutischer Aus- und Weiterbildungen abgeschlossen. Sie erweiterte ihr Wissen in Bildungsbereichen wie Entspannungspädagogik, Meditation, Antistress- und Resilienztraining, Familien- und Paarberatung, traumazentrierte Körpertherapie und heilpädagogisches Reiten.

Diese Form der tiergestützten Pädagogik und die Arbeit mit Therapiepferden ist ein spezielles Merkmal ihres individualpädagogischen Angebots. Ihre vier Ponys agieren nicht nur als Co-Therapeuten, sie sind auch untrennbar mit der Familie verbunden. Wenn Marlen Liebe über die fantastischen Vier spricht, ist es fast so, als würde man über seine eigene Familie erzählen: Da gibt es die beiden Shetties, die sich trotz ihrer gesundheitlichen Probleme ihr sonniges Gemüt bewahrt haben, die Pony-Omi mit den Arthroseschüben oder den Herdenchef Lucky, dem eine ernährungsbedingte Vorerkrankung zu schaffen macht. Für Frau Liebe machen gerade diese gesundheitlichen Einschränkungen die Pferde zu erfahrenen Therapietieren: „Sie spiegeln das Verhalten und die Vorgehensweisen unserer Kinder perfekt wider.



Anhand der Leiden der Tiere kann ich den Umgang mit den Besonderheiten der Kinder erklären.“ Gemeinsam mit den Kindern erarbeitet sie Strategien im Umgang mit Hindernissen. Die 5-jährige Lina* hat eine starke Sehbehinderung, der 4-jährige David* ist durch Gewalterfahrungen im Herkunftssystem stark traumatisiert und Nesthäkchen Kim* ist schwer erkrankt und braucht aufgrund dessen viele Sinnesreize. „Gemeinsam arbeiten wir vor allem an der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Emotionsregulation und der Sinnesschulung. Ganz nebenbei mache ich ‚Ausflüge in die logopädische Förderung‘, wir entspannen die Muskeln, arbeiten an der Körperhaltung und übertragen Alltagssituationen in das Training mit den Ponys“, beschreibt Marlen Liebe ihre Herangehensweise.

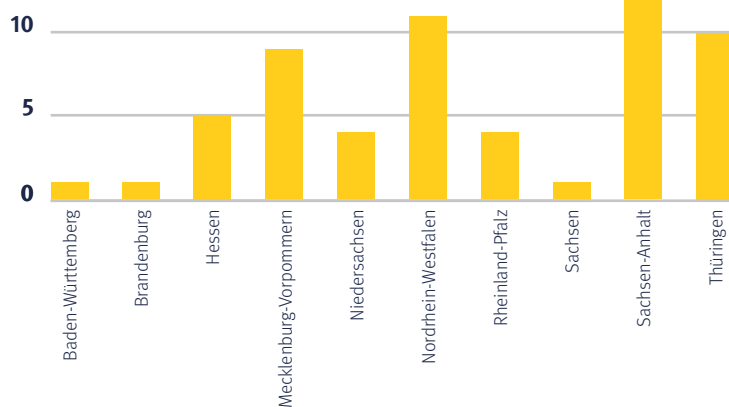
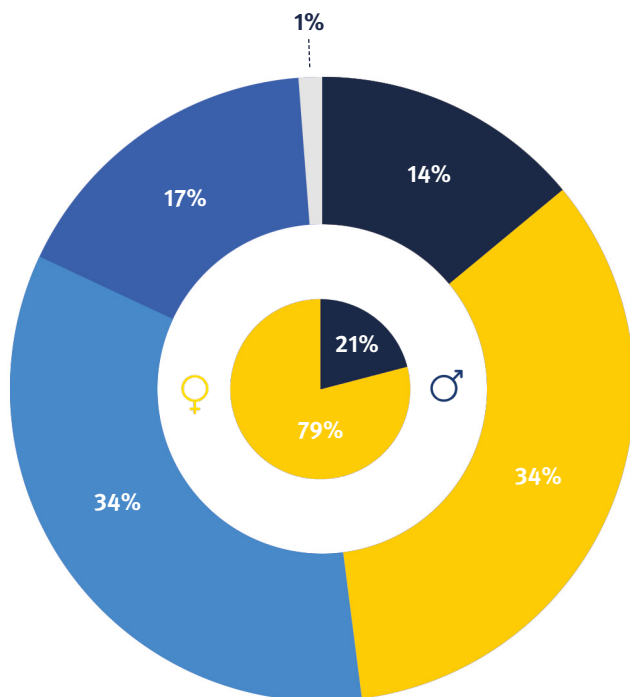
„Alltagssituationen“ sind ein gutes Stichwort in einer Großfamilie, die zu Acht unter einem Dach lebt. Wie meistert man diese Herausforderung als Leuchtfeuerfamilie? „Strikte Alltagstrukturierung, wiederkehrende Abläufe und liebevolle Rituale sind unsere Basis, sonst ‚würde die Hütte zusammenbrechen‘“, beschreibt Frau Liebe die essentiellen Voraussetzungen für das gelungene Miteinander. Eine besondere Herausforderung stellen die Altersunterschiede und die damit verbundenen Bedürfnisse der jungen Menschen dar. Ganze 14 Jahre liegen zwischen dem Baby und der pubertierenden Tochter. Unverzichtbar ist für die Erwachsenen auch ein stählernes Nervenkostüm, die Bereitschaft zur permanenten Reflexion, Rückzugsmomente und Rückzugsräume. „Das ist für uns beide ‚überlebensnotwendig‘“, erläutert Frau Liebe. Sie findet ihren Kraftort bei ihren Therapiepferden. „Drei Stunden Ponywandern und 12 km später bin ich wieder tiefenentspannt. Manchmal hilft aber auch einfach nur noch ganz viel Schokolade.“

Diese gibt es sicherlich auch beim Weihnachtsfest in der Familie Liebe. Wie feiert man als Großfamilie? Nun, fast wie alle anderen Familien auch: „Die 15-jährige Teenagerdame wünscht sich sturmfrei, um sich mit der Clique treffen zu können, die 12-jährige möchte ein veganes Festmenü, die 10-jährige will Action bis Mitternacht, die 5-jährige freut sich über das Ritual ‚Baum der Tiere‘ à la ‚Hirsch Heinrich‘, der 4-jährige begreift nur sehr wenig von all dem Trubel und das Baby lernt gerade seinen eigenen Willen und wie man den mit Schreien durchsetzt“, erzählt Marlen Liebe mit einem Augenzwinkern. „Spaß bei Seite. Es wird natürlich turbulent, aber dennoch besinnlich. Vom 23. bis zum 26. Dezember ist abends technikfreie Zeit für alle. Wir haben einen großen Tannenbaum in der Stube, unter den alle Geschenke passen, backen Plätzchen, machen ein lustiges Weihnachtsfotoshooting und lichteln zu jeder Gelegenheit. Dieses Jahr gibt es jedoch eine Besonderheit: Wir ziehen kurz nach Weihnachten in ein größeres Haus um. Sprich, nach den Feiertagen geht nicht das große Backen los, sondern das große Packen!“, erzählt Frau Liebe lachend. „Das nächste Abenteuer zu Acht, was uns mit Sicherheit an die nächsten Grenzen bringt.“ Mit der Kraft von vier Pferdestärken sind wir uns sicher, dass die Liebes auch diese Herausforderung meistern werden.

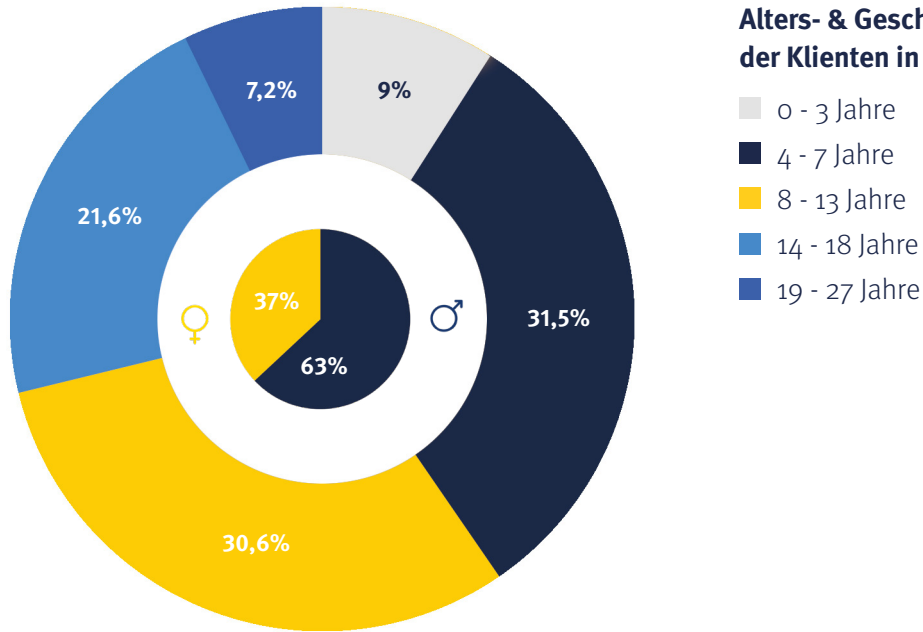
*Der Name wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert.



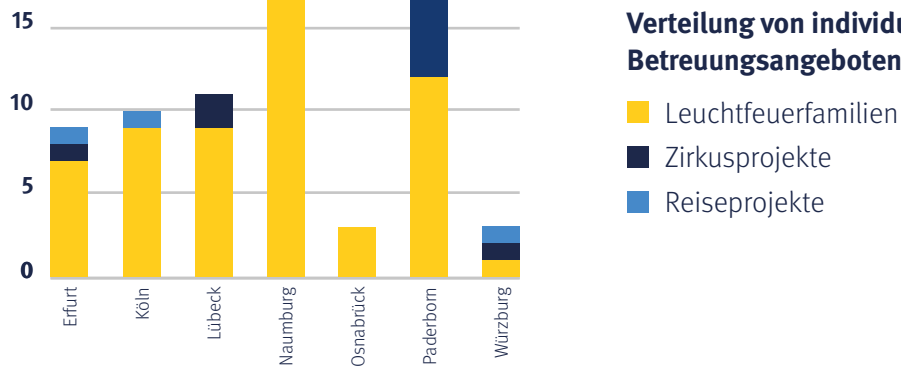
ZAHLEN & FAKTEN



Alters- & Geschlechterverteilung der Klienten in Leuchtfeuerfamilien



Verteilung von individualpädagogischen Betreuungsangeboten nach Standorten





A close-up, artistic photograph of a horse's head and neck. The horse has a dark brown coat and a long, flowing, light brown mane. The background is a soft, out-of-focus green field. A white rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing text and a vertical dashed line with two yellow circular markers.

HIGHLIGHTS 2022

● **Manchmal braucht es nur den richtigen Impuls:** Time-Out-Angebot „Lost and Found“

● **Bauernhof-Abenteuer in Geldern:**
Ferienfahrt der Tagesgruppen Meckenheim

↓

MANCHMAL BRAUCHT ES NUR DEN RICHTIGEN IMPULS

Das Time-Out-Angebot „Lost and Found“ wird zum vollen Erfolg. Das Projekt von Herrn Fröhlich zeigte schon nach kurzer Zeit Wirkung und brachte einen Jugendlichen auf einen guten Weg.

Im April 2022 suchte das Jugendamt Fulda über den Verteiler der Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik nach einer stationären Unterbringung für den 17-jährigen Kevin. Bei der Anfrage wurde schnell deutlich: Kevin befindet sich in einer perspektivlosen Situation. Diese äußerte sich in einer allgemeinen Antriebslosigkeit. Er war sehr unzufrieden in seiner Wohngruppe und schwänzte die Schule. Auch das Verhältnis zu seiner Mutter wurde zunehmend schwieriger. Gleichzeitig zeigte er keine delinquenten Verhaltensweisen. Er hatte weder Probleme mit Alkohol noch mit anderen Drogen.

Im gleichen Monat wurde das Konzept unseres Mitarbeiters Jan Fröhlich für ein Time-Out-Angebot innerhalb unserer Impuls-Projekte fertig. Die Impuls-Projekte gehören zu unseren stationären Hilfen, für die wir durchgehend Fachkräfte suchen, die Lust haben, mit uns ein Reiseprojekt oder ein stationäres Time-Out-Angebot auf die Beine zu stellen, mit dem Ziel, einem jungen Menschen in einem gänzlich anderen Umfeld individuelle Impulse für seine Lebensplanung und Entwicklung zu geben.

Jan Fröhlich arbeitet seit Anfang 2017 als Integrationshelfer im Team Sozialraum Köln. Nachdem er von unseren stationären Hilfen erfahren hat, war er direkt Feuer und Flamme. Sein Konzept „Lost and Found“ besteht aus zwei Kernkomponenten, einem aktivierenden Sport- und Trainingsangebot und einem selbst entworfenen täglichen Lern-Angebot, das die Grundbedürfnisse des Menschen reflektiert. Beide Komponenten sind eingebettet in eine feste Tagesstruktur. Hinzu kommen regelmäßigen Mahlzeiten sowie persönliche und gemeinsame Freizeit.

Lebens- und Arbeitsort für dieses Angebot ist das Wohnhaus der Eltern von Herrn Fröhlich. Es handelt sich um den ausgebauten Teil eines großen Vierkant-Bauernhofes, der von Feldern und Natur umgeben ist, am Rande eines südlichen Vorortes von Aachen. Neben dem Privatbereich gibt es Raum für vielfältige Möglichkeiten. Das Jugendlichen-Zimmer, einen Medienraum, einen Lern-Raum und ein Musikzimmer stehen zur Verfügung. Im großen Garten befindet sich ein überdachter Kraftsport-Raum.

Das Interesse des Jugendamts Fulda an dem Konzept war groß. Es fand ein Online-Kennenlernen statt, das persönliche Kennenlernen zwischen Herrn Fröhlich und Kevin folgte, und Ende Juni kam es zur Aufnahme. Kevin wurde am Anreisetag von seiner Mutter und Mitarbeitenden des Jugendamts Fulda begleitet. Sofort waren die Gäste vom Platz, den Angeboten und Herrn Fröhlichs offener und professioneller Art begeistert. Vor der Verabschiedung klärte der zuständige Koordinator in einem Aufnahmegespräch letzte Fragen. Danach konnte sich Kevin ungestört an seinem neuen Lebensort auf Zeit einzugewöhnen.

In den nächsten Tagen führte Herr Fröhlich Kevin in das Tagesprogramm ein und begann, sich ein genaueres Bild von ihm zu machen. Dazu gehörte auch ein Fitness-Check, um Kevins aktuelle Leistungsfähigkeit und seinen Gesundheitszustand zu ermitteln. Das Sport-Programm konnte so individuell auf den Jugendlichen angepasst werden.

Herr Fröhlich und Kevin wurden alle 14 Tage vom zuständigen Koordinator besucht. Im Gespräch wurden die vergangenen Wochen reflektiert, die kommenden geplant



50

KEEP YOUR LIMIT

KEEP YOUR LIMIT

und offene Fragen geklärt. Danach berichtete der Koordinator dem Jugendamt Fulda und der Mutter von Kevins Fortschritten.

Herr Fröhlich stellte fest, dass Kevin trotz seiner Passivität und Antriebslosigkeit seine Angebote gerne annahm. Von Woche zu Woche taute Kevin mehr auf und vertraute sich seinem Betreuer zunehmend auch mit persönlichen Themen an. Der tägliche Sport wirkte und Kevin fühlte sich fitter und motivierter.

Auch die Lernangebote fanden Anklang bei Kevin. Er gewöhnte sich langsam wieder daran, Themen zu bearbeiten, Texte zu lesen und Aufgabenstellungen auch schriftlich zu beantworten.

Im dritten Monat der Betreuung war Kevin in der Lage, die individuellen Impulse, die Herr Fröhlich für ihn setzte, anzunehmen. Er konnte diese in die Entwicklung eigener Ideen und Pläne umsetzen.

In den regelmäßigen Reflektionsgesprächen mit seinem Betreuer entwickelte Kevin die Idee, seinen Lebensmittelpunkt nach dem Projekt nach Aachen zu verlegen. Dafür kam für ihn eine berufliche Eingliederungsmaßnahme im technischen Bereich infrage. Kevin war davon überzeugt, dass der Abstand von Fulda und seiner dortigen Peer-Group und den zuletzt widrigen Umständen ihm dabei helfen würde, die nächsten konstruktiven Schritte zu gehen. In einem HPG im September, die Maßnahme war bis zum 30.09.22 bewilligt, war das Jugendamt Fulda von diesem Plan überzeugt und verlängerte das Time-Out-Angebot bis Ende Januar 2023. Kevin konnte somit die Schritte zur Umsetzung seines Plans mit der engen Begleitung seines mittlerweile vertrauten Betreuers Herr Fröhlich angehen.

Es ist eine Freude für alle Beteiligten, dass es Kevin gelungen ist, seine Perspektivlosigkeit abzulegen, seine

Selbstwirksamkeit zu erkennen und einen eigenen intrinsisch motivierten Lebensplan zu entwickeln.

Ende November stellten wir dem Jugendamt Fulda mehrere Folgemaßnahmen vor, die Herr Fröhlich mit Kevin durchgesprochen hatte. Die Kollegin aus Fulda stellte für Kevin Aufnahmeanfragen. Herr Fröhlich begleitete ihn zu Kennenlern-Treffen und unterstützte ihn beim Übergang in den nächsten Lebensabschnitt.

Zudem fand Herr Fröhlich für Kevin einen Platz an einem Berufskolleg. An drei Tagen geht Kevin in den Unterricht, an zwei Tagen absolviert er ein Praktikum. Kevin hatte großen Respekt vor dem ersten Schultag. Er vertraute sich Herrn Fröhlich mit gemischten Gefühlen an. Mit der Unterstützung seines Betreuers waren seine Hemmungen und Bedenken aber schnell verschwunden. Auch das Praktikum stellte ihn vor neue Herausforderungen, die er durch den Rückhalt von Herrn Fröhlich meistern konnte. Ab Januar 2023 wird Kevin außerdem seinen Hauptschulabschluss nachholen.

„Kevin was lost and he found new power.“

Es ist fantastisch, welche Entwicklungsschritte Kevin durch die intensive individualpädagogische Begleitung von Herrn Fröhlich in kurzer Zeit gehen konnte. Die Mischung aus Zugewandtheit und täglichem Feedback durch den Betreuer vermittelten ihm Sicherheit, viele neue Erkenntnisse über sich selbst und die notwendigen Impulse für einen neuen Lebensplan. Er entdeckte seine Selbstwirksamkeit, konnte sich aus seiner Lethargie befreien und neue Motivation aufbauen. Es wurde deutlich, dass die dichte 1:1-Betreuung und die starke Strukturierung des Alltags die Basis dafür geschaffen haben, dass Kevin an seiner Entwicklung arbeiten konnte, ohne abzudriften oder aufzugeben. In einem größeren Setting wäre ihm dies vermutlich nicht gelungen.



Meine Philosophie:

***„Inmitten von Schwierigkeiten
liegen günstige Gelegenheiten.“***

Albert Einstein

Von Lost zu Found durch die Stiftung Leuchtfleur:

Dies gilt nicht nur für meinen Schützling, auch ich habe der Stiftung zu verdanken, neuen Sinn gefunden zu haben. Desillusioniert kam ich nach 6 Monaten Lehrtätigkeit an einer Berliner Brennpunktschule wieder zurück nach Köln. Der Zustand und die Grenzen des Schulsystems hatten mich in Berlin mit voller Wucht getroffen. Glücklicherweise wandte sich die Stiftung im Sommer 2019 mit einem Gesuch an mich: FLEX-Hilfe für einen 17-Jährigen, der zu viel kiffte, zockte und zu selten die Schule besuchte. Die Hilfe verlief zwischenzeitlich so gut, dass er in den Herbstferien für ein erstes Impulsprojekt zu mir und meinen Eltern mit aufs Land kam. Individueller Unterricht, Kraft- und Kampfsporttraining, Schlagzeugunterricht und viel Natur. Die Idee für meinen zukünftigen Job war geboren. Überwältigt von meiner neuen Berufung und dem Feedback durch die Familie des Jugendlichen, das Jugendamt und die Stiftung, landete ich schlussendlich bei Ralph Dohlen und Mirko von Hoegen. Durch ihre, auf jahrelanger Erfahrung basierende Beratung halfen sie mir, mit ermutigenden Worten und realistischen Einschätzungen, das Konzept von Lost & Found praxisreif zu machen. Daher möchte ich zum Schluss „Danke!“ sagen. Danke für die professionelle und trotzdem lockere Zusammenarbeit und vor allem für den Vertrauensvorschuss in meine Fähigkeiten und mein Konzept.

BAUERNHOF-ABENTEUER IN GELDERN

Ferienfahrt mit den Kindern der Tagesgruppen in Meckenheim

„Ich habe noch nie ein Huhn gestreichelt“, sagte eine der Fachkräfte freudig, nachdem sie mit der Gruppe Kinder wiederkehrte, die gerade die Hühner versorgt hatten. Den Kindern ging es ähnlich. Für viele von ihnen war es das erste Mal, dass sie ein Huhn angefasst hatten.

Neben den Hühnern gibt es auf dem Hof viel zu entdecken. Viele Tiere, darunter ein tiefenentspanntes 39 Jahre altes Pferd, Schweine, Schafe, Kaninchen, Katzen und einen Hofhund. In der Scheune „Villa Kunterbunt“ gibt es nicht nur Hängematten, sondern auch Kicker und eine prall gefüllte Fahrzeuggarage, die ihresgleichen sucht. Für eine Mutprobe kam der Sprung ins Heu sehr gelegen.

Langeweile? Fehlanzeige!

Auf dem weitläufigen Außengelände konnte im Nussbaum geklettert und darunter in der Matschküche gekocht werden. Flussläufe wurden in den Sand gebuddelt. Auf dem Abenteuerspielplatz gibt es nicht nur Schaukeln, Trampoline und Fußballtore, sondern auch ein Kettenkarussell, bei dem Muskelkraft gefragt ist. Wer seinen Kopf fordern will, kommt bei dem riesigen Schachbrett auf seine Kosten.

Das Schlafquartier ist etwas ganz Besonderes. Auf dem ehemaligen Heuboden stehen gemütliche Betten aus Heu, was die Bauernhof-Atmosphäre perfekt abrundet.

Wenn lernen Spaß macht

Der Bauernhof bietet neben Abenteuern auch einen wertvollen Lernort. Die Kinder konnten die Tiere mit al-

len Sinnen erleben. Morgens nach dem Frühstück halfen sie in drei Gruppen bei der Versorgung der Tiere. Es gab viel zu tun, jeden Tag war ein anderes Tier an der Reihe. Das Pferd wurde gestriegelt und gemeinsam mit den Schafen auf die Weide geführt. Auch Reiten war möglich. Die Kaninchen mussten mit frischem Futter und Wasser versorgt werden. Der Kaninchenstall war der Lieblingsort vieler Kinder, und das Streicheln und Kuschneln wurde zum täglichen Ritual am Nachmittag.

Bei den Hühnern ging es etwas lebhafter zu. Diese mussten von den Kindern erst einmal gefangen werden, wenn sie sie aus der Nähe betrachten oder anfassen wollten. Bei ganz Mutigen konnte eines der Hühner sogar auf dem Kopf Platz nehmen. Daneben konnten die Kinder das Thema Nachhaltigkeit und den Wert von Ressourcen hautnah erleben. Sie erfuhren jeden Tag, wie viel Arbeit in einem Bauernhof steckt, konnten am Ende aber auch das leckere Ergebnis in Form von selbstgebackenem Kuchen und Brötchen kosten.

Beim Ausflug zum Rudern war gute Körper- und Teamkoordination gefragt. Auf der schmalen Niers musste gleichmäßig gerudert werden, damit der Kurs gehalten werden konnte. Ein Kräfteungleichgewicht machte sich schnell bemerkbar, und ab und zu kamen die Boote den Bäumen sehr nah. Dann hieß es Kopf einziehen und darunter durch. Um die acht Kilometer lange Strecke meistern zu können, war Teamwork gefragt. Die Kinder hatten einander im Blick und motivierten sich gegenseitig durchzuhalten. Regelmäßig wurde getauscht, wenn jemand eine Pause brauchte. Beide Boote kamen mit erschöpften, aber stolzen Kindern und Erwachsenen am

Ziel an. Der restliche Tag wurde auf einem Abenteuer-spielplatz inklusive Riesenschaukel, muskelbetriebener Achterbahn und Maislabyrinth verbracht.

Nach fünf Tagen Bauernhof-Abenteuer hieß es für alle: Sachen packen und wieder nach Hause fahren. Viele Kinder wären am liebsten geblieben. Sie wollten ihre Eltern überreden umzuziehen.

Allgemeines zur Ferienfahrt:

Seit acht Jahren findet ein Mal jährlich als fester Bestandteil unserer teilstationären Hilfen zur Erziehung eine 5-tägige Ferienfahrt statt. Sie stellt einen Rahmen für positive Erfahrungen außerhalb des gewohnten Sozialraums dar. Durch den Wegfall von Alltagsbelastungen mit oft ambivalenten Beziehungen erhalten die Kinder die Chance, sich in dieser Zeit auf sich selbst zu konzentrieren, ihr eigenes Verhalten und ihre Emotionen in einem anderen Kontext zu reflektieren, Eigenverantwortung zu übernehmen und ihre Autonomie zu stärken. Durch die intensive gemeinsame Zeit kann ein gezielter Beziehungs- und Vertrauensaufbau zwischen den Kindern und pädagogischen Fachkräften, aber auch unter den Kindern stattfinden, der sich positiv auf die weitere Arbeit auswirkt. Das temporäre stationäre Angebot findet i.d.R. wechselweise im nahen ländlichen Umfeld oder an der niederländischen Nordseeküste statt. Die Ferienmaßnahme bietet Sorgeberechtigten und Kindern eine Musterunterbrechung als Entlastung und gleichzeitig als Übungsfeld im Bereich des sozialen, emotionalen und kulturellen Lernens.


IMPRESSIONEN



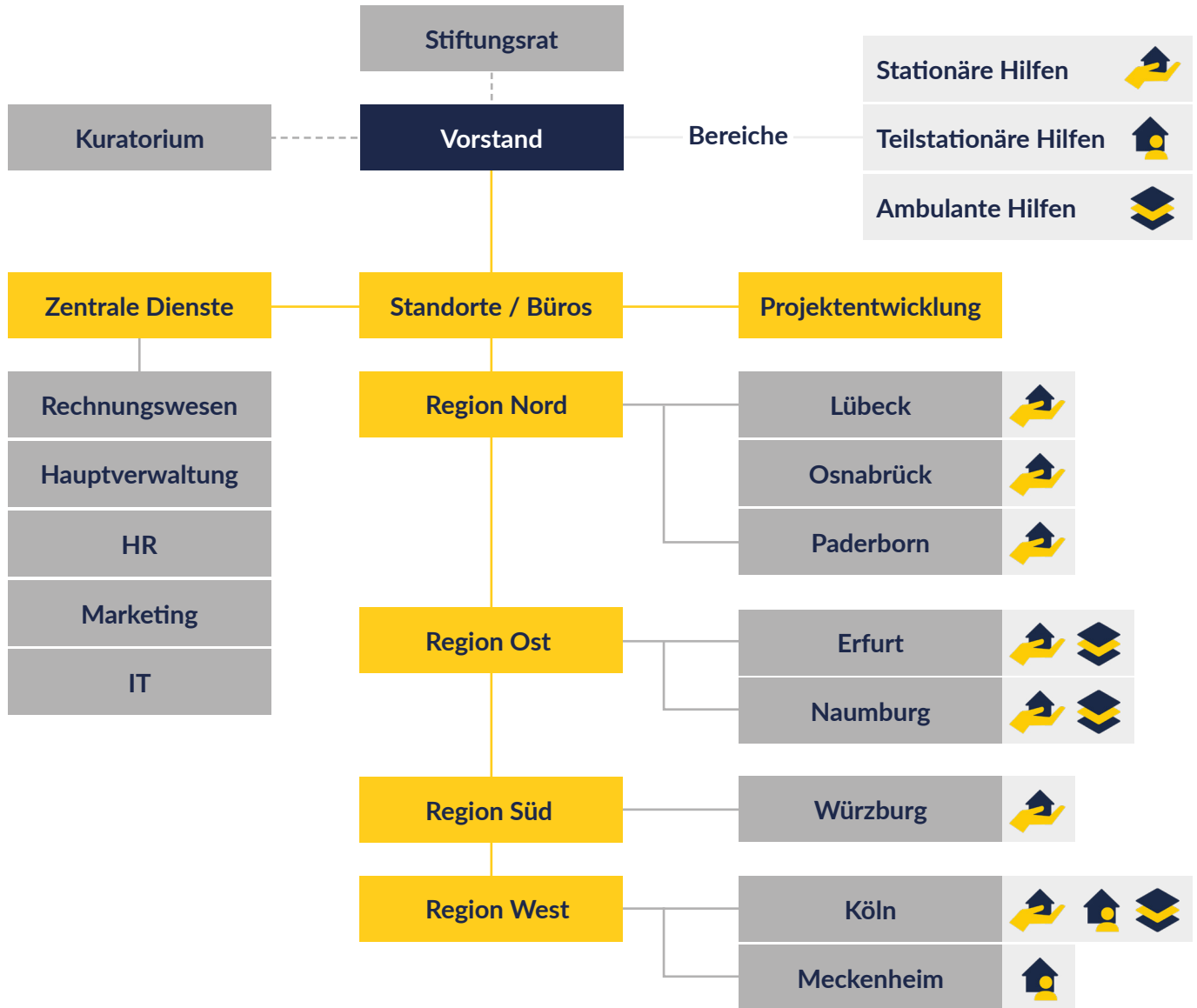




DIE STIFTUNG LEUCHTFEUER

- 
- **Organigramm**
 - **Organe der Stiftung**
 - **Zahlen & Fakten**
 - **Diversity Management**
 - **Standorte**
 - **Spotlights**
 - **Mitgliedschaften/Kooperationen**

ORGANIGRAMM



ORGANE DER STIFTUNG LEUCHTFEUER

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat wurde im Jahr 2007 durch den Stifter Peer H. Salström-Leyh berufen und ist neben dem Vorstand ein satzungsgemäßes Organ der Stiftung Leuchtfeuer. Er berät und überwacht die Arbeit des Vorstands und vertritt die Stiftung gegenüber dem Vorstand.

Unter den Mitgliedern des Rates muss sich eine Person aus dem Bereich der Jugendhilfe und ein Jurist mit Wirtschaftserfahrung befinden. Aktuell besteht der Stiftungsrat aus acht Mitgliedern. Sprecher des Rats ist Herr Salström-Leyh.

Mitglieder des Stiftungsrats

Sprecher

Peer Helge Salström-Leyh, Stifter, Tallinn (Estland)

Mitglieder

Robert Becsy, Unternehmer, Tallinn (Estland)

Dr. Moritz Brake, Marineoffizier, Köln

Dr. Thomas Heckner, Institutsleitung (Erwachsene) des Blindeninstituts Würzburg, Würzburg

Katrin Hogervorst, MBA soziale Entwicklung, Frankreich

Ingo Rülke, Lehrer a. D., Reinbek

Meeli Salström, Pädagogische Leitung der Stiftung Tuletorn, Tallinn (Estland)

Kaarel Tammar, Rechtsanwalt, Tallinn (Estland)

Das Kuratorium

Das ehrenamtliche Kuratorium der Stiftung Leuchtfeuer wurde 2005 gegründet und übernimmt der Stiftung gegenüber eine beratende Funktion. Der fünfköpfige Vorstand und die mehr als 40 Mitglieder stammen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen. Aus dieser Heterogenität erwächst für die Stiftung Leuchtfeuer ein starkes Netzwerk, das den Stiftungszweck in der Gesellschaft verankert. Aus der Vielfalt der einzelnen Charaktere entspringen wertvolle Impulse, die die Stiftung bei pädagogischen Herausforderungen unterstützen. Als Schnittstelle zur Öffentlichkeit und Impulsgeber nach innen diskutiert und reflektiert das Kuratorium die Stiftungsarbeit und bereichert diese durch seine interdisziplinäre Zusammensetzung und die vielseitigen Denkweisen.

In einem einjährigen Turnus lädt der Stifter das Kuratorium an wechselnden Orten zu einer Tagung ein. Im Rahmen dieser Sitzung werden verschiedene Fachthemen erörtert, Erfahrungen ausgetauscht, Kontakte auf- und Netzwerke ausgebaut. 2022 kam das Kuratorium in Bonn zusammen.

Vorstand des Kuratoriums

Dr. Michaela Emmerich, Oberstudienrätin, Universität zu Köln, Köln

Gerd-Ulrich Franz, Vorsitzender Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule, Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V., Groß-Umstadt

Dr. K. Jan Schiffer, Rechtsanwalt, Bonn

Elke Weiß, Schulleiterin, Hamburg

Der Betriebsrat

Seit 2014 besteht bei der Stiftung Leuchtfeuer ein Betriebsrat, der gegenwärtig die Interessen der Mitarbeitenden an den Standorten Köln, Meckenheim, Lübeck, Osnabrück und Würzburg vertritt. Mindestens viermal im Jahr lädt das Gremium zu Betriebs(teil)versammlungen ein. Dort werden die vertretenen Mitarbeitenden über aktuelle Entwicklungen und die Schwerpunktthemen der Betriebsratsarbeit informiert. Darüber hinaus bietet der Betriebsrat regelmäßig eine Sprechstunde an.

Zu den Kernthemen der Betriebsratsarbeit gehörten im Jahr 2022 vor allem der Arbeits- und Gesundheitsschutz inklusive der Erfassung psychischer Belastungen, der betriebliche Datenschutz, der betriebliche Umweltschutz und die Begleitung der Umsetzung des zwischen der Stiftung Leuchtfeuer und der Gewerkschaft ver.di geschlossenen Tarifvertrages.

Im Frühjahr 2022 fand eine Neuwahl des Betriebsrats statt. Die Mitglieder des Gremiums sind seitdem: Christian Nehls, Marc Schraven (Vorsitz), Burkhard Snethlage, Nicole Thäsler und Jens Tippkötter (stellvertretender Vorsitzender). Zudem gibt es zwei Ersatzmitglieder (Svetlana Fass und Johannes Scholz).

Mitglieder des Betriebsrats

Vorsitz

Marc Schraven, Pädagogische Fachkraft, Köln

Jens-Jasper Tippkötter, Pädagogische Fachkraft, Köln-Ehrenfeld (*stellvertretender Vorsitz*)

Mitglieder

Svetlana Fass, Köchin, Meckenheim (*Ersatzmitglied*)

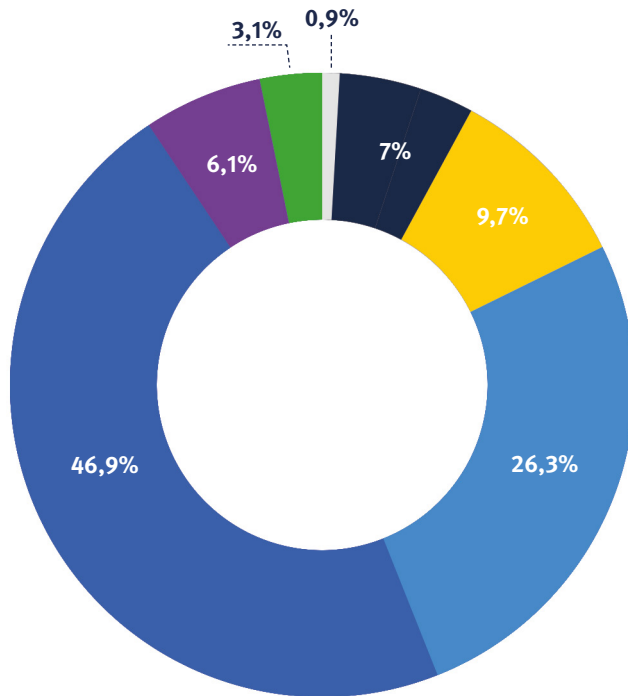
Christian Nehls, Pädagogische Fachkraft, Köln

Johannes Scholz, Pädagogische Fachkraft, Köln (*Ersatzmitglied*)

Burkhard Snethlage, Fachbereichsleiter, Köln

Nicole Thäsler, Verwaltung, Köln

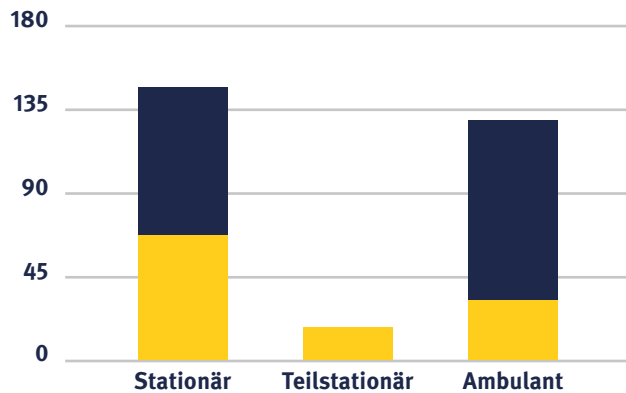
ZAHLEN & FAKTEN



Personalstruktur in %

- Geschäftsführung
- Leitungskräfte
- Koordination
- Pädagogische Fachkräfte
- Pädagogische Fachkräfte (freiberuflich)
- Zentrale Dienste*
- Werk- & duale Studenten, Praktikanten

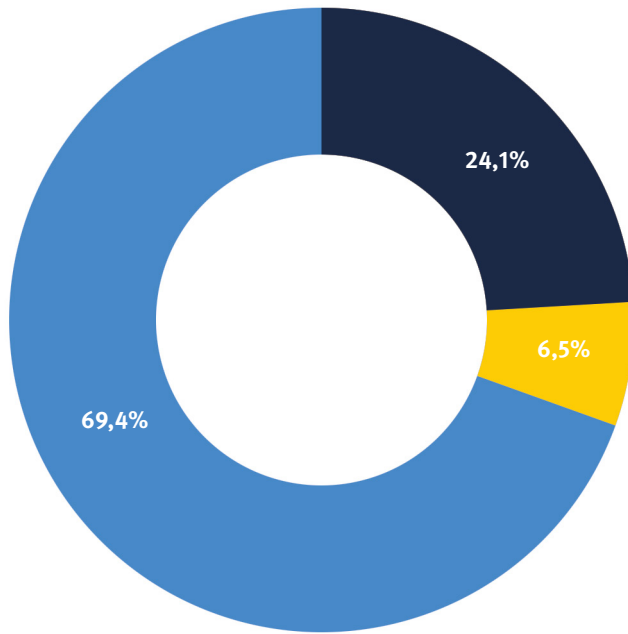
* Verwaltung, Marketing, Buchhaltung, IT, HR



Verteilung des Personals nach Hilfeform

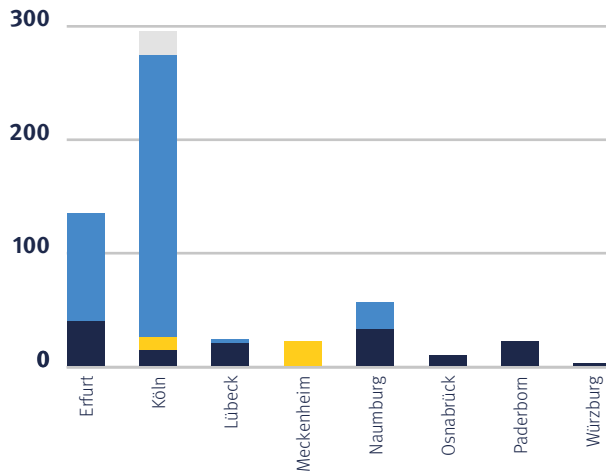
- Festanstellung
- freiberuflich

Verteilung der Klienten nach Hilfeform



- Stationäre Hilfen
- Teilstationäre Hilfen
- Ambulante Hilfen

Verteilung der Klienten nach Standorten



- Stationäre Hilfen
- Teilstationäre Hilfen
- Ambulante Hilfen
- Gruppenangebote

DIVERSITY MANAGEMENT

Die Zusammenarbeit in der Stiftung Leuchtfeuer ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Toleranz. Vielfalt stellt für uns eine Bereicherung dar, eine Chance, eine Innovation, eine Perspektive und eine Herausforderung, die unser Miteinander bunter und spannender macht. Jeder Mensch ist für uns wertvoll, unabhängig von seinem Geschlecht, seinem Alter, einer Behinderung, seiner Ethnie, seiner Religion, seiner sexuellen Orientierung oder seiner Identität. Wir erleben und leben Vielfalt. Aus diesem Grund haben wir den Gedanken der Diversität fest in unserem Leitbild verankert.

„It is not our differences that divide us. It is our inability to recognize, accept, and celebrate those differences.“

– Audre Geraldine Lorde (Schriftstellerin & Aktivistin) –



121

Mitarbeiterinnen
(Freiberuflich)

Ø 5,1 Jahre
Betriebs-
zugehörigkeit

69

Mitarbeiter
(Freiberuflich)

♀ 57%

43% ♂

98

Mitarbeiterinnen
(Festanstellung)

**Geschlechterverteilung
in Leitungspositionen**

3

Mitarbeiter
mit Behinderung

21 Jahre
jüngster
Mitarbeiter

47

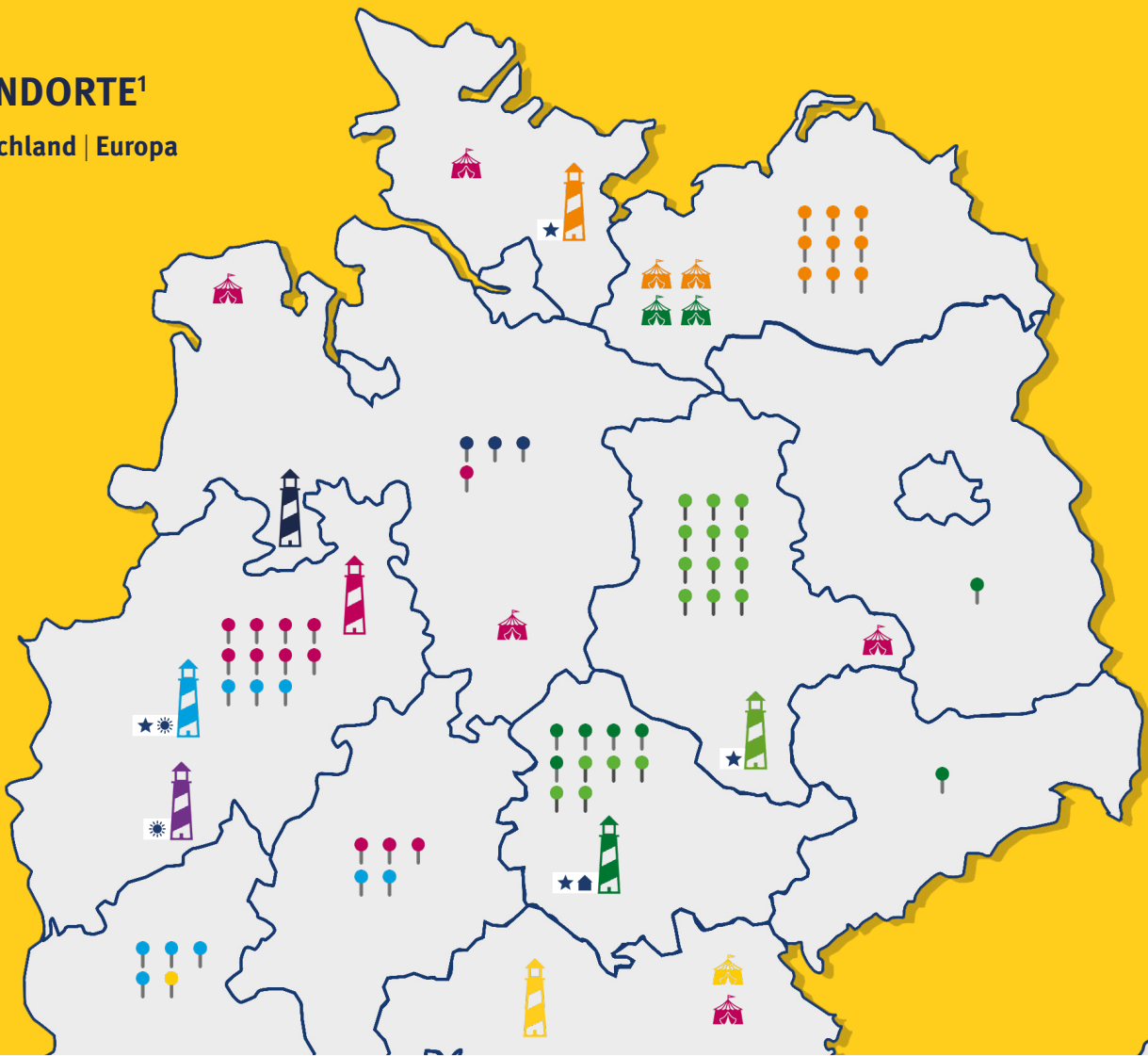
Mitarbeiter
(Festanstellung)

Ø 43 Jahre
Durchschnittsalter

79 Jahre
ältester
Mitarbeiter

STANDORTE¹

Deutschland | Europa



LEGENDE

- | | | |
|------------------------------------|-------------------------------|-------------|
| Standort | Zirkusprojekt (Zuständigkeit) | Tagesgruppe |
| Leuchtfeuerfamilie (Zuständigkeit) | Ambulante Hilfen | Wohngruppe |

STANDORTE / ZUSTÄNDIGKEIT

- | | | |
|----------|--------------|-------------|
| • Erfurt | • Meckenheim | • Paderborn |
| • Köln | • Naumburg | • Würzburg |
| • Lübeck | • Osnabrück | |

1: Belegte Leuchtfeuerfamilien, Zirkusprojekte am 31.12.2022



LEGENDE

- Stiftung/Partnerstiftung
- Leuchtfamilie im Ausland

STIFTUNG

- Stiftung Leuchtfamilie
- Majakan Valo
- Stiftelsen Fyrljuset
- SA Tuletoorn Fond
- Stiftelsen Fyrljuset
- Žiburio labdaros ir paramos fondas

SPOTLIGHTS

Neue Impulse setzen: Interview mit dem Kölner Standortleiter Mathis Klima

„Der Standort Köln ist ganz schön stark – und soll weiter stark bleiben und kann hier und dort noch durchaus die ein oder anderen Muskeln aufbauen!“ – Mathis Klima, Standortleitung Köln

Seit April 2022 ist Herr Klima Standortleiter in Köln. In seiner Funktion ist er verantwortlich für den Auf- und Ausbau pädagogischer Angebote, die Finanz- und Personalplanung sowie für Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit am Standort Köln. Das Team, das Herr Klima leitet, ist vielfältig und besteht aus Leitungskräften, pädagogischen Fach- und Verwaltungskräften.

Vor Ihnen gab es keinen Standortleiter in Köln. Welche Chancen sehen Sie in der Besetzung der Position für die Stiftung?

Klima: Alle Kölner Fachbereiche machen schon seit vielen Jahren eine ganz wertvolle Arbeit im Rahmen des Stiftungszwecks. Man kann sagen, jeder Fachbereich in Köln hat sich mit der Zeit zu einem eigenen kleinen Standort entwickelt. Um jedoch zukunftsfähig zu bleiben, haben wir die große Chance, die bewährten Strukturen aus allen Fachbereichen zusammenzuführen. Dort, wo sie simultan sind, können einheitliche Standards entwickelt und Redundanzen vermieden werden. Hierdurch lässt sich eine gemeinsame Qualität am Standort hervorbringen und wir haben mehr Zeit für die pädagogische Arbeit und deren Leitung. Zudem kann ich als Standortleiter in der Netzwerkarbeit der

einschlägigen Verbände und kommunalen sozialpolitischen Akteure für den Standort Köln aktiv werden und mitreden.

Wo steht Ihr Standort gerade?

Klima: Der Standort Köln muss sich durch die neu geschaffene Stelle der Standortleitung erst einmal „zurechtrücken“. Ich stimme mich seit Herbst 2022 mit den Fachbereichen ab, welche Aufgaben welche Leitungsstelle in Köln übernimmt und wie konstruktive und transparente Kommunikationswege in der Zusammenarbeit geschaffen werden können. Das Geschäft der ambulanten Hilfen boomt seit Jahren durch den Vorteil des Ballungsraumes Köln. Im größten Fachbereich „Sozialraum Köln“ fanden bereits erste Planungen für Nischenstrategien statt, um noch besser dem Stiftungszweck zu folgen – der Begleitung von Kinder- und Jugendfällen, die bei anderen Hilfsangeboten durchs Raster fallen. Das Geschäft der Leuchtfeuerfamilien hingegen stagniert aus unterschiedlichsten Gründen am Standort. Reise- und Auslandsprojekte stagnieren aus sozialpolitischen Gründen. In den letzten Monaten habe ich einen Entwurf für eine Wachstumsstrategie angefertigt. Nach Abstimmung werde ich Anfang 2023 mit der Umsetzung beginnen.

Welche neuen Impulse haben Sie für Ihren Bereich/ die Stiftung? Wie möchten Sie Ihre Ideen umsetzen?

Klima: Die Verwaltungsstrukturen der Fachbereiche waren bis 2022 ganz unterschiedlich ausgestaltet. Bis Anfang 2023 wird das 3-köpfige Verwaltungsteam des Standortes Köln alle Verwaltungsstrukturen der Fachbereiche des Standortes übernehmen. Um hierfür Ressourcen zu schaffen, war eine aufwändige Prozessanalyse aller Fachbereiche notwendig, um kritische Prozesse ausfindig zu machen. Einer dieser Prozesse ist das komplizierte und stark fehlerträchtige Leistungsnachweisverfahren für die Jugendämter. Die Automatisierung dieses Prozesses ist für die Optimierung der Verwaltungsstrukturen am Standort ein großer Erfolg. Aus der oben beschriebenen Prozessanalyse wird in den kommenden Monaten eine Prozesslandschaft für den Standort abgebildet. Diese wird mit den Fachbereichen evaluiert und mit ihrer Expertise komplettiert.

Das Fachbereichsleitungsteam in Köln hat begonnen, eine gemeinsame Onboarding-Strategie für den Standort Köln zu entwickeln, die zum Ziel hat, neues Personal bestmöglich in die Arbeit der Stiftung einzuführen und mittelfristig zu halten. Im Rahmen des Fachkräftemangels und einer hohen Konkurrenz im Ballungsraum ist dies eine wichtige Stärke. Zudem wird ein gemeinsam entwickeltes Beschwerde-, Krisen- und Konfliktmanagement den Standort in Zukunft ein großes Stück voranbringen. Geplant ist außerdem ein Kennzahlensystem, das den Fachbereichsleitungen jeden Monat ermöglicht, auf einen Blick alle wirtschaftlichen und personel-

len Zahlen darzustellen. Hierdurch können die Führungskräfte auf kurzfristige Entwicklungen des Personals oder der Umsätze und Kosten frühzeitig reagieren.

Bei allen Ideen, Visionen und sinnvollen Veränderungen gilt es, etablierte Strukturen und Hilfsangebote zu erhalten und für die Zukunft weiter stark zu machen. Denn eine Tatsache steht für mich felsenfest – die Fachbereiche am Standort Köln machen alle richtig gute Arbeit und es ist schön zu sehen, mit welchem Elan und welcher Begeisterung die Hilfen der Fachbereiche täglich organisiert und durchgeführt werden.

Gab es 2022 für Sie besondere Erlebnisse in der Stiftung?

Klima: Ich durfte zusammen mit dem Standort Lübeck das Koordinatoren-Treffen Stationär in Paderborn (ursprünglich war der Ort des Treffens in Köln geplant) ausrichten und pädagogische Impulse und sozialpolitische Inputs mit einfließen lassen. Hierbei haben wir in Workshops aktiv das Thema «Selbstvertretung von Kindern und Jugendlichen in den Leuchtfeuerfamilien» anstoßen können. Das Treffen kam bei allen Beteiligten gut an. Das hat mich sehr gefreut.

Unsere Koordination im Bereich Stationär hat im zweiten Quartal ein Impulsprojekt vorbereitet. Als es zu einer Belegungsanfrage kam, musste es auf einmal sehr schnell gehen. Der Start musste durch die Koordination vorbereitet und die vertraglichen Angelegenheiten durch die Leitung organisiert werden. Das belegende Jugendamt wünschte sich zusätzlich einen Entwurf für

eine Leistungs- und Kooperationsvereinbarung. Diese konnte ich auf Grundlage meiner langjährigen Erfahrung mit Vereinbarungen und Verträgen mit öffentlichen Ämtern schnell schreiben und beisteuern. Der Jugendliche kam zügig in unserer Maßnahme unter und wird bis heute dort begleitet. Besonders ist hier für mich, dass Koordination, Fachbereichsleitung und Standortleitung schnell und konstruktiv zusammengearbeitet haben, um den Jugendlichen schnell eine Maßnahme zu ermöglichen. Das freut mich bis heute sehr.

Außerdem hat es mir große Freude gemacht, das Meeting der Fachkräfte der ambulanten Hilfen des Fachbereiches „Sozialraum Köln“ zu besuchen, um von den aktuellen sozialpolitischen Themen aus den von mir besuchten Netzwerken und Arbeitskreisen zu berichten. Unsere Fachkräfte interessiert es sehr, mehr über die übergeordnete Sozialpolitik zu erfahren. Sie waren begeistert von dieser Möglichkeit des Inputs. Es freut mich sehr, hier für mehr Aufklärung sorgen zu können.

Gibt es einen Ausblick, den Sie zum jetzigen Zeitpunkt für das nächste Jahr geben können?

Klima: Meine Liste für Ziele in den einzelnen von mir verantworteten Bereichen am Standort für das nächste Jahr ist üppig. Die nächste Zeit wird spannend und herausfordernd. Wichtige Kernziele in den Fachbereichen sind unter anderem:

Verwaltung:

- Unterteilung der Aufgaben in Fachgebiete und Zuordnung der Fachkräfte in diese

Ambulant betreutes Wohnen:

- Prüfung auf Etablierung der Strategie „junge erwachsene Systemsprenger“ (erstes Brainstorming mit dem Landesjugendamt dazu war im Januar 2023)

Stationär:

- Ausbau der stationären Hilfen und Erweiterung des Produktportfolios im Rahmen der Impulsprojekte

Sozialraum Köln:

- Erweiterung um eine Nischenstrategie für den Fachbereich, um sich von anderen Anbietern inhaltlich mehr abzuheben.

Fachbereichsübergreifend:

- Professionalisierung des Onboardings mit Hilfe der anderen Fachbereiche



„Ich über mich“

- 39 Jahre
- Glücklich verheiratet
- 2 Kinder
- Ich wollte früher mal Erlebnispädagoge am Meer (Portugal oder Spanien) werden, habe mich dann für die Leitung und den Aufbau eines Jugendhilfe-Fachbereiches entschieden, um Veränderung in den Angeboten zu erwirken.
- Meine familiären Wurzeln liegen im Ruhrgebiet, Schlesien und Polen.
- Ohne Musik kann ich mir ein Leben nicht vorstellen.
- Sous Vide ist meine aktuelle Lieblingsmethode zu kochen.

SPOTLIGHTS

Auf neuem Kurs: Aufbau des Standorts in Würzburg

Seit Juli 2022 vertritt Ramona Götzenberger als Koordinatorin die Stiftung Leuchtfeuer im Süden von Deutschland. In einem Interview sprechen wir mit Frau Götzenberger über die Bedeutung des Standorts in Bayern, über Herausforderungen und ihre Ideen für die Zukunft.

Frau Götzenberger, der Standort in Würzburg wird mit Ihrer Hilfe aufgebaut und entwickelt. Wie ist der aktuelle Stand und in welche Richtung soll sich Ihrer Meinung nach der Standort im besten Fall entwickeln?

Götzenberger: Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne und eine Menge Arbeit – meiner Meinung nach ist es wichtig, Netzwerke aufzubauen und sich als Stiftung ein «Gesicht» zu verschaffen, damit die Leute vor Ort wissen, wer man ist und was man tut. Die Stiftung Leuchtfeuer ist hier in der Region noch relativ unbekannt. Daher geht es jetzt erst einmal darum, an Bekanntheit zu gewinnen. Meine erste Aufgabe ist es, mich mit der Stiftung zu beschäftigen und zu verstehen, für was die Stiftung Leuchtfeuer steht und was sie für mich persönlich ist. Nur so gelingt es meiner Meinung nach, die Werte, die in unserer Arbeit wichtig sind, nach außen zu vertreten. In Bayern und vielleicht noch speziell für die Region Unterfranken ist der persönliche Kontakt sehr wichtig. Hier setzt man viel auf eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Glücklicherweise habe ich durch meine vorherige Tätigkeit Kontakte zu Behörden und kann daran anknüpfen. Die Jugendämter belegen in der Regel nur Maßnahmen, die sie kennen und mit denen sie gute Erfahrungen gemacht haben. Es wird für den Standort Würzburg wichtig sein, einen Plan zu

entwickeln und zu überlegen, was vor Ort funktionieren könnte. Was sind die Bedarfe der Region, was möchten wir als Stiftung erreichen und welche Maßnahmen können unter den vorherrschenden rechtlichen Rahmenbedingungen gut umgesetzt werden.

Wie war Ihr Einstieg bei der Stiftung Leuchtfeuer und am Standort in Würzburg?

Götzenberger: Da es in Würzburg noch kein Team gibt, bin ich vor Ort auf mich alleine gestellt. Ich arbeite aber sehr eng mit dem Erfurter Team zusammen. Die Kolleginnen und Kollegen standen von Anfang an meiner Seite und haben mich trotz der Entfernung gut integriert und mir jederzeit alle Fragen beantwortet.

Vor welchen Herausforderungen steht die Stiftung Ihrer Meinung nach in Bayern?

Götzenberger: Die Schwierigkeit besteht darin, das Vertrauen in uns und die Qualität unserer Arbeit zu beweisen und dabei sehr offen mit Stärken und vor allem auch Schwächen umzugehen. In der Auslegung des neuen SGB VIII legt Bayern sehr viel Wert auf eine klassische Umsetzung, weil damit Qualität assoziiert wird. Bayern hat die Aufsichtsbehörden an die jeweiligen Regierungsbezirke angegliedert. Das heißt, die Heimaufsicht arbeitet sehr viel näher an den Einrichtungen und

kann somit besser der Aufsichtspflicht nachkommen. Der Vorteil daran ist, dass man einen Partner hat, der sehr viel leichter versteht, Vorschriften in die Praxis umzusetzen, weil ihm die Praxis bekannt ist. Gleichzeitig bedeutet das aber auch eine hohe Verantwortung, die Aufsicht wahrzunehmen und umzusetzen. Deswegen werden die Vorschriften streng ausgelegt. Meiner Meinung nach bringt dieser enge Kontakt große, auch qualitative Vorteile. Als konkretes Beispiel: Unsere Leuchtfeuerfamilien gelten als Erziehungsstellen, und diese müssen laut der bayerischen Auslegung des SGB VIII an einer stationären Maßnahme angebunden sein. Nur dann kommt der Einrichtungsbegriff zum Tragen. Wenn dies nicht der Fall ist, sehen sie unsere Familien nicht als Einrichtung. Meiner Meinung nach stellt sich deshalb die Frage: Welches Ziel setzen wir uns als Stiftung? Wollen wir unsere Familien in der Region platzieren und ein geduldeter Träger sein, oder wollen wir irgendwann als gleichberechtigter Partner in der Region gelten? Beides ist möglich. Das ist aber eine Frage, die noch geklärt werden muss, um einen weiteren Aufbau zu planen.

Welche Chancen sehen Sie im Süden von Deutschland für die Stiftung Leuchtfeuer?

Götzenberger: Die Region, in der ich lebe, hat verschiedene Vorteile. Würzburg liegt sehr geschickt. Die Verkehrsanbindung ist sehr gut. Außerdem liegen Bayern, Hessen und Baden-Württemberg im Umkreis von 150-200 km. Auch Sachsen und Thüringen sind nicht weit entfernt. Der Raum ist ländlich geprägt und ist trotzdem sehr strukturstark. Die meisten Menschen leben in gu-

ten Verhältnissen und sind trotzdem sehr bodenständig und naturverbunden. So schließt es sich bei uns nicht aus, ländlich zu wohnen und trotzdem verschiedene Schulformen oder eine gute Fachärztedichte zu haben. Natürlich gibt es hier auch Lücken, die sind aber meist gut überwindbar.

Gibt es einen Ausblick, den Sie zum jetzigen Zeitpunkt für das nächste Jahr geben können?

Götzenberger: Leider zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts Konkretes. Es finden gerade Termine mit Heimaufsichten und örtlichen Jugendämtern statt. Bei diesen Terminen geht es darum, die Arbeit der Stiftung und die Maßnahmen, die wir anbieten, vorzustellen. Wir suchen Leuchtfeuerfamilien, mit denen wir zusammenarbeiten können. Zudem stellen wir aktuell Überlegungen zu anderen stationären Hilfemaßnahmen an, die aber gut geplant werden müssen und für die es einer strategischen Positionierung der Stiftung bedarf. Ich hoffe, dass ich nächstes Jahr detaillierter davon berichten kann. In der Zwischenzeit begleite ich zwei Zirkusprojekte.



„Ich über mich“

- Heilpädagogin mit spieltherapeutische Zusatzausbildung, heilpädagogische Diagnostik und insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz
- 45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, 9 und 12 Jahre alt
- Ich wohne im schönen Sommerhausen am Main ein wunderbarer fränkischer Wein- und Künstlerort.
- Ich komme ursprünglich vom Bodensee und ich liebe das Wasser – egal in welcher Form, Meer, Fluss, See oder Badewanne.
- Gehe gerne wandern, schwimmen, radfahren und bin auf dem Main mit dem SUP unterwegs.
- Außerdem höre ich wahnsinnig gerne Musik, gehe auf Konzerte singe in einem Chor und besuche gerne Museen für moderne Kunst.

MITGLIEDSCHAFTEN & KOOPERATIONEN

Wir arbeiten international, national und regional mit renommierten Instituten, relevanten Verbänden sowie Partnern und Einrichtungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zusammen.

Mitgliedschaften

- Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik e.V.
- Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.
- Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik. e.V.
- Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V.
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Europäisches Forum für soziale Bildung e.V.
- iip – Internationales Institut für Individualpädagogik
- Kölner Stiftungen e.V.

Partnerstiftungen in Europa

- Stiftelsen Fyrlykta (Norwegen)
- Stiftelsen Fyrljuset (Schweden)
- SA Tuleton Fond (Estland)
- Majakan Valo (Finnland)
- Žiburio labdaros ir paramos fondas (Litauen)

Kooperationen/Partnerschaften

- Anna-Warburg-Schule
- ALEP e.V. Berlin
- Christophorus Jugendwerk
- Flex Fernschule
- L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.
- Pfeil e.V.
- wir für pänz e.V.
- Wellenbrecher e.V.

Tochtergesellschaft

- Leuchtfeuer Heimspiel gGmbH

Wir sagen Danke!

Ziele lassen sich am besten gemeinsam erreichen. Um Menschen sicher durch schweres Wetter und raue See geleiten zu können, bedarf es der Unterstützung. Wir wissen es zu schätzen, dass wir auf langjährige Wegbegleiter und zuverlässige Partner zählen können, die uns dabei helfen, Herausforderungen zu meistern und neue Horizonte zu entdecken. Zugleich freuen wir uns darüber, neue Vertraute für unsere Arbeit begeistern und gewinnen zu können. Wir möchten ihnen allen an dieser Stelle danken. Sie reflektieren wie Spiegel den Schein des Leuchtfeuers und helfen so dabei, Orientierung in stürmischen Zeiten zu geben.

Unsere Kooperationspartner •-----

AC EIBE, Allgemeiner Sozialer Dienst Stadt Bedburg, Amt für Familie und Soziales Weimar, Amt für Jugend und Soziales Rostock, Amt für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Erfstadt, Amt für Kinder, Jugend und Familie Stadt Wesseling, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien Stadt Münster, andante gGmbH, Bethel.regional | Von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bezirk Oberfranken, Bezirksamt Hamburg, Bezirksjugendamt Landeshauptstadt Düsseldorf, Bezirksjugendamt Stadt Köln, Caring-Isp, Deutsches Rotes Kreuz DRK-Mittelrhein, dialog - Team für syst. Perspektiven, down-up! Einzelfallpädagogik gGmbH, Dreiland Jugendhilfe gGmbH, Fachbereich Jugendhilfe Stadt Meckenheim, Fachbereich Kinder und Jugend Stadt Leverkusen, Fachdienst Jugend/Soziale Dienste Elmshorn, Fachdienst Jugendhilfe Wetteraukreis, Familienberatungsstelle Stadt Köln, freiStil GmbH & Co. KG, Friesenwarf Kinder- und Jugendhaus, Gesima, Haus im Elfenland, Heilpädagogisches Kinderhaus gGmbH, HORIZONT, imBlick Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Individualpädagogisches Projekt Impuls, ip-Konzepte: Individualpädagogisches Projekt, JHP Niederrhein GmbH, Jugend Familie und Soziales | Stadt Frechen, Jugendamt Altenburg, Jugendamt Bochum, Jugendamt Bonn, Jugendamt Brandenburg a. d. Havel, Jugendamt Bundesstadt Bonn, Jugendamt Burgenlandkreis, Jugendamt Chemnitz, Jugendamt Coburg, Jugendamt Frankfurt/Main, Jugendamt Greiz, Jugendamt Halle / Saale, Jugendamt Hanau, Jugendamt Hennef, Jugendamt Kerpen, Jugendamt Kreis Düren, Jugendamt Landkreis Zwickau, Jugendamt Leipzig, Jugendamt Mayen-Koblenz, Jugendamt Oberhausen, Jugendamt Saale-Holzland-Kreis, Jugendamt Stadt Bornheim, Jugendamt Stadt Hürth, Jugendamt Stadt Oberhausen, Jugendamt Stadt Rheinbach, Jugendamt Stadt Rösrath, Jugendamt Stadt Siegen, Jugendamt Stadt Wiehl, Jugendamt Stadtverwaltung Wiehl, Jugendamt Wartburgkreis, Jugendamt Wiesbaden, Jugendförderung Stadt Frechen, Jugendhilfe Oberberg, Jugendhilfe Stadt Bornheim, Jugendhilfe Tecklenburg, Jugendhilfeprojekt Grenzland, Jugendhilfeverbund Sonnenland GmbH, Jugendhilfezentrum Alfter | Swisttal | Wachtberg, Jugendhilfezentrum Eitorf | Windeck, junikum Ges. für Jugendhilfe und Familien/St. Agnes, JWG Coerde 9 e.V., Kaspar-X Kinder- und Jugendhilfeprojekte, Kinderlichtblicke, kjhv Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Rheinland gGmbH, Kommunalen Sozialverband M-V Landesjugendamt Schwerin, Kreis Offenbach, Kreis Pinneberg, Kreisjugendamt Steinfurt, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Mainz, Landeshauptstadt Dresden, Landeshauptstadt Schwerin, Landesjugendamt Halle| Referatsleitung Familie und Frauen, Landesjugendamt Niedersachsen, Landesjugendamt Rheinland-Pfalz, Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Landkreis Börde, Landkreis Gotha, Landkreis Harz, Landkreis Mansfeld-Südharz, Landkreis Meissen, Landkreis Oberspreewald-Lausitz, Lebensräume- Flexible Hilfen für Kinder und Jugendliche GmbH, LIFE Ambulante Hilfen GmbH, LRA Altenburger Land | Fachbereich Soziales, Jugend und Gesundheit, LRA Gotha Jugendamt/ASD, LRA Kyffhäuserkreis Jugend- und Sozialamt, M.I.B. Menschen Individuell Begleiten, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung Kiel, Mutpol e.V., Neukirchener Erziehungsverein, NORDLICHT Kinder- und Jugendhilfeverbund, Päd. Erziehungshilfen Uwe Mens gGmbH, pro juve Kinder- und Jugendhilfe Potsdam, Pro Prognos Bonn e.V., Spurwechsel GmbH, Stadt Elsdorf, Stadt Eschweiler, Stadt Kassel, Stadt Kerpen, Stadt Mönchengladbach | Fachbereich für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Niederkassel, Stadt Sankt Augustin, Stadt Wuppertal, Stadtverwaltung Hürth, Stadtverwaltung Offenbach, StarkeHof GmbH, STRUKTUR Jugendhilfe, Tacheles Jugendhilfe GmbH, Technische Hochschule Köln | Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaft, Thüringisches Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, TRIANGEL - Träger pädagogischer Projekte, TROTZDEM e.V., Wegbegleiter - Jugendhilfe nach Maß gGmbH, Wellenbrecher e.V., Wir Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, ZAPP GmbH

Impressum

Redaktion:

Stiftung Leuchtfeuer

Text:

Johanna Schott

Gestaltung & Satz:

Sebastian Schönenstein

Bildnachweis:

Fotostudio Balsereit (S. 4-5)

Anthony Choren (S. 42-43)

Ralph Dohlen, Jan Fröhlich (S. 35, 37)

Veronika Dohlen (S. 40-41)

Nathan Dumlao (S. 24-25)

Daiga Ellaby (S. 32-33)

Ramona Götzenberger (S. 60)

Marlen & Volker Liebe (S. 27, 29)

Sebastian Schönenstein (S. 57)

Herausgeber:

Stiftung Leuchtfeuer

Riehler Str. 6

50668 Köln

Tel.: +49 (0)221 /923 39 93

Fax: +49 (0)221 /923 32 79

Mail: info@stiftung-leuchtfeuer.de

www.stiftung-leuchtfeuer.de

© Stiftung Leuchtfeuer März 2023

Stiftung Leuchtfeuer

Gemeinnützige Stiftung zur Förderung von Bildung,
Ausbildung, Erziehung und Rehabilitation

Riehler Straße 6
50668 Köln

Tel: +49 (0)221 / 92 33 993

Fax: +49 (0)221 / 92 33 279

Mail: info@stiftung-leuchtfeuer.de

www.stiftung-leuchtfeuer.de

